

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

52. JAHRGANG

NUMMER 2, DEZEMBER 2022

IN DIESER AUSGABE:

EDITORIAL DES PRÄSIDENTEN	1
NEUES AUS DEM DAF E.V.	2
INSEKTENSTERBEN FLAGH E.V.	3
MILBENKUNDLICHES KOLLOQUIUM 2022	5
ENTOMOLOGENTAGUNG 2023	6
GFÖ EXPERTENWORKSHOP REIHE 2023	7
EUROPEAN CONFERENCE ON ECOLOGICAL MODELLING 2023	8
GFÖ JAHRESTAGUNG IN LEIPZIG SEPTEMBER 2023	8
AUFGELESEN – PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER:	
WIRTSPFLANZEN FÜR WILDBIENEN	9
ÖKOLANDBAU ODER BLÜHSTREIFEN	10
WIE TIERE DEN KAKAO-ERTRAG STEIGERN KÖNNEN	11
NACHHALTIGER VANILLE-ANBAU AUF BRACHFLÄCHEN	12
BIENENSTUDIE IN RURAL- URBAN GRADIENT IN MEGCITY	13
BUCH: RESTORATION OF MULTIFUNCTIONAL CULTURAL LANDSCAPES	14
BUCH: TAUNUSFLORA	14
AUS DEN GFÖ ARBEITSKREISEN	15
GFÖ PREISE 2022	18
PROTOKOLL GFÖ MV 2022	19
NEUE UND VERSTORBENE GFÖ MITGLIEDER	25
GFÖ ARBEITSKREISE UND VORSTAND	26
MITGLIEDSANTRAGSFORMULAR	28

EDITORIAL DES PRÄSIDENTEN

Liebe Mitglieder der GfÖ, selbst nach einigen Wochen verblasst der rundherum **positive Eindruck**, den die **diesjährige Tagung der GfÖ**, die **gemeinsam mit der französischen Schwes-tergesellschaft SFE² (Société Française d'Écologie et d'Évolution) und der EEF (European Ecological Federation) Ende November in Metz** stattfand, nur ganz langsam.

Zu eindrucksvoll war die Leichtigkeit, mit der die französischen Gastgeber diese Tagung mit rund **1000 Teilnehmer:innen** (unter ihnen ca. 400 Personen aus Deutschland) organisiert haben und zu reichhaltig war das Programm, das die gesamte Breite der Ökologie in Sessions, Symposien, Plenarvorträgen und Workshops widerspiegelte. Der SFE² und insbesondere den **lokalen Organisatoren von der Universität de Lorraine, dem Ehepaar Florence Mounoury-Danger und Michael Danger, gebührt deshalb großer Dank**. Gleiches gilt für die **Vertreter:innen der GfÖ im Scientific Committee Sonja Knapp, Jutta Stadler, Kerstin Wiegand und Stefan Klotz**, die in vielen Sitzungen zum gelungenen Programm beigetragen haben. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle auch die beiden

Vorträge unserer diesjährigen Preisträger:innen. So bot **Nina Buchmann, ausgezeichnet mit der GfÖ-Ehrenmedaille 2022**, einen überaus kurzweiligen Einblick in 30 Jahre Ökosystemforschung. Kurz darauf führte **Tobias Sandner, Träger des mit 10.000 € dotierten GfÖ-Preises**, in die Probleme ein, die mit Inzucht für das Wachstum und die Anpassungsfähigkeit von Pflanzen einhergehen. Den Reigen der Preisträger:innen komplettierte schließlich **Julia Osterman**, die für ihre herausragende Dissertation zum Thema „The ecology of crop pollination and its integration into farm management to ensure sustainable and stable crop yields“ den **Horst-Wiehe-Preis** erhielt.

Wie üblich fand im Rahmen der Tagung in Metz auch die jährliche **Mitgliederversammlung** statt, bei der unter anderem die **Verabschiedung zweier langjähriger Begleiter des Vorstands** auf der Tagesordnung stand: **Teja Tschardtke**, dem Beauftragten für die von der GfÖ herausgegebene Zeitschrift Basic and Applied Ecology (BAAE) und **Stefan Klotz**, dem Internationalisierungsbeauftragten. Ich hoffe, ich konnte in meinen Dankesworten deutlich machen, wie viel die GfÖ diesen beiden Mitgliedern zu verdanken hat.

Als **neuen Editor-in-Chief für BAAE** konnten wir **Ingo Grass** und als **Internationalisierungsbeauftragte Kerstin Wiegand**, die sich in diesen Bereich bereits seit einiger Zeit an der Seite von Stefan Klotz eingearbeitet hat, willkommen heißen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt betraf die **Wiederwahl des Vorstands**. Im Ergebnis wurde **der bisherige Vorstand einstimmig im Amt bestätigt**. Das damit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen ehrt uns sehr und motiviert für die nächsten Jahre.

Allerdings hat **Alexandra Klein**, die sich als Vizepräsidentin seit nunmehr fast 10 Jahren in vielfältiger Weise engagiert und insbesondere in der Ansprache junger Wissenschaftler:innen als steter Quell neuer Ideen und unermüdliche Antreiberin ausgezeichnet hat, **bis zur Tagung 2023** in Leipzig ihren **Rückzug** aus dem Vorstand angekündigt. Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, eine/n **Nachfolger:in** zu finden.

Nun wünsche ich Ihnen/Euch trotz eines noch vor einem Jahr undenkbar erscheinenden Krieges in Europa, einem weiteren extremen Trockenjahr und vielen schlechten Nachrichten zum Zustand terrestrischer und aquatischer Ökosysteme, **alles Gute für erholsame Weihnachtstage und einen guten Start in das Neue Jahr**, das uns auf der im September in Leipzig stattfindenden GfÖ-Tagung, vier Jahre nach dem letzten in Deutschland stattgefundenen Treffen, hoffentlich zusammenführen wird.

Ihr/Euer
Christian Ammer



AKTUELLES AUS DEM DACHVERBAND (DAF E.V.)

Auf der diesjährigen Jahrestagung des DAF „Welternährung – quo vadis“ wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Sicherung der Welternährung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Ökologisierung der Landwirtschaft diskutiert.

Die GfÖ ist Mitglied im Dachverband wissenschaftlicher Gesellschaften der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- und Umweltforschung e.V. (DAF e.V.). Hier einige Punkte aus der Arbeit des DAF für die Mitgliedsverbände, so

- arbeitet der DAF aktiv an der Meinungsbildung bei Evaluierungen der Agrarwissenschaften,
- sensibilisiert er für die Notwendigkeit der Besetzung von Kernprofessuren mit agrarwissenschaftlich kompetenten Kandidat:innen für die Stärkung der Agrarwissenschaften als Systemwissenschaft,
- bietet er den Mitgliedsverbänden mit der Jahrestagung ein umfangreiches Diskussions- und Fortbildungsforum,
- stellt der DAF den Mitgliedsverbänden ein umfangreiches Tagungsarchiv auf der DAF-Webseite zur Verfügung – in Form von **Tagungsmitschnitten und mit den Vorträgen der Redner:innen** (<https://www.agrarforschung.de/de/tagungsarchiv>).

Am **13. Oktober** hatte der DAF e.V. Akteure aus Forschung, landwirtschaftlicher Praxis, Wirtschaft und Politik zur Jahrestagung „Welternährung – quo vadis“ eingeladen, um die verschiedenen Möglichkeiten zur Sicherung der Welternährung bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Ökologisierung der Landwirtschaft zu diskutieren.

Zwölf Referent:innen diskutierten in vier Sektionen Herausforderungen der Ernährungssicherung und Lösungsmöglichkeiten, wie die Landwirtschaft ausreichend Lebensmittel unter Wahrung planetarer Grenzen erzeugen kann:

- I. Welternährung mit nachhaltigem Pflanzenbau
- II. Bedeutung der Nutztiere für die Welternährung
- III. Biodiversität und Welternährung
- IV. Ökonomie der Welternährung

Jens Dauber
Thünen-Institut für
Biodiversität

DAF e.V. Repräsentant
der GfÖ



INSEKTENSTERBEN – AUS DEN AUGEN, AUS DEM SINN?

„Veranstaltung „Insektensterben – Aus den Augen, aus dem Sinn?“ am 12. November 2022 in der Naturschutzakademie Hessen, Wetzlar

Während der Klimawandel inzwischen in allen Köpfen angekommen ist, steuern wir auch auf eine weitere Katastrophe zu, die weder von den hauptberuflichen noch den ehrenamtlichen Naturschützern in aller Konsequenz begriffen wird. Die **Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft Hessen e.V. (FLAGH)**, in der der größte Teil der Insektenfachleute Hessens organisiert ist, sah sich daher veranlasst, sich dieses Themas mit einer Fortbildungsveranstaltung anzunehmen. **Gemeinsam mit der Naturschutzakademie Hessen (NAH)**, inzwischen ein Dezernat der **„Abteilung Naturschutz – Zentrum für Artenvielfalt“ des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)**, wurde eine **hochkarätige Tagung organisiert**, die binnen weniger Tage ausgebucht war.

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch Ulrike Steinweg (NAH) und Andreas Schmidt (FLAGH), der die FLAGH als Quelle entomologischen Wissens in Hessen vorstellte und anmahnte, dieses von administrativer Seite auch zu nutzen, folgte ein Grußwort von Staatssekretär Oliver Conz (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz).

Prof. Dr. Thomas Fartmann von der Universität Osnabrück, der seit vielen Jahren am Thema Insektensterben forscht und aktuell dazu ein Fachbuch geschrieben hat, stellte im Eröffnungsvortrag Ursachen und Auswirkungen und neue Forschungsergebnisse vor. Nicht der Klimawandel ist die Hauptursache für die Artenverluste in Mitteleuropa, sondern Veränderungen in der Landschaft, die zu einer dramatischen Reduzierung besiedelbaren Lebensraums geführt haben. Industriell bewirtschaftete Ackerflächen hingegen sind als lebens-



feindliche „Matrix“ zu betrachten.

Die verbleibenden Reste an Lebensräumen sind isoliert, teilweise zu klein und haben zudem nicht mehr die ursprüngliche Qualität, da sie überwiegend unzulänglich (zu intensiv oder zu extensiv) bewirtschaftet werden und zudem einem hohen Nitratreintrag aus der Luft ausgesetzt sind. Am Beispiel einer in Hessen ehemals weit verbreiteten, aber seit Jahrzehnten ausgestorbenen Schmetterlingsart wurde dargestellt, dass diese Art nur bestimmte Lebensräume dauerhaft besiedeln kann, die mindestens hundert Hektar groß sind, Lebensräume in der entsprechenden Qualität und Größe in Hessen aber nicht mehr existieren. Es sind also nicht nur Säugetiere und Vogelarten, die große Flächen als Existenzgrundlage benötigen.

Populationen verlieren Individuen durch Abwanderung. Mit zunehmenden Abständen zwischen Lebensräumen kann diese Abwanderung nicht durch Zuwanderung von Individuen aus anderen Gebieten kompensiert werden, die Population wird kleiner und kleiner, was letztlich zum Verschwinden führt. Der Fachmann spricht von einer Aussterbeschuld; das bedeutet, dass Populationen bzw. Arten nicht sofort nach Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen verschwinden, sondern mit von Art zu Art unterschiedlicher zeitlicher Verzögerung.

Prof. Dr. Eckhard Jedicke von der Hochschule Geisenheim stellte im Anschluss einen Fahrplan für wirksamen Insektenschutz in Hessen vor und wies darauf hin, dass es ohne einen anderen Umgang mit der Ressource Land nicht geht. Der dringendste Handlungsbedarf besteht aktuell nicht im Wald, sondern auf den landwirtschaftlichen Flächen. Auch bei Siedlungsflächen und Gärten ist Handlungsbedarf vorhanden, diese sind aber allein durch ihren Flächenanteil an der Landesfläche eher nachrangig. Das Insektensterben ist daher nur gemeinsam mit der Landwirtschaft zu lösen und nur mit einer entsprechenden finanziellen Unterstützung aus der Politik. Auch wenn weiterhin Forschungsbedarf besteht, so wissen wir bereits genug, um sofort handeln zu können, und es besteht kein Zweifel, dass sofort gehandelt werden muss.

In Bayern hatte 2019 das Volksbegehren „Artenvielfalt & Naturschönheit in Bayern“ (bekannt unter dem Motto „Rettet die Bienen“) einen verbesserten Insektenschutz auf den Weg gebracht und damit positive Änderungen im Landesnaturschutzgesetz bewirkt. **Matthias Luy vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV)** stellte als aktiver Mitwirkender den Weg zum Volksbegehren dar und den unglaublichen Erfolg, 1,7 Millionen Bayern in einem Zeitfenster von zwei Wochen zur zustimmenden Stimmenabgabe in den Ämtern zu motivieren. Luy betonte die „Gunst der Stunde“: Die Krefelder Studie zum Insektensterben war zu jenem Zeitpunkt in allen Köpfen und hatte große Aufmerksamkeit in der Bevölkerung geweckt. Aktuell wäre nach seiner Einschätzung ein solches Volksbegehren in Bayern und auch in Hessen nicht erfolgreich. Während der Klimawandel in den Schlagzeilen bleibt, nicht zuletzt durch immer wieder auftretende Katastrophen, ist das Insektensterben zum jetzigen Zeitpunkt nur noch bei Fachleuten ein Thema.

Das „Langzeit-Monitoring von Insekten, insbesondere Laufkäfern, in Baden-Württemberg“ war Thema des Vortrags von **Dr. Andreas Toschki, gaiac – Forschungsinstitut für Ökosystemanalyse und -bewertung e.V., Aachen**. Während mit der Krefelder Studie die dramatischen quantitativen Verluste bei Fluginsekten zweifelsfrei festgestellt worden sind, ist aufgrund überwiegend fehlender Langzeit-Untersuchungen die Situation von Insekten anderer Straten weniger eindeutig. Eine vorangestellte Literaturlauswertung konnte zeigen, dass Langzeit-Untersuchungen noch am häufigsten bei Tagfaltern und Laufkäfern gemacht worden sind, aber auch hier die Ursachen für Veränderungen nicht eindeutig zugeordnet werden konnten. Auch die Suche nach allgemeinen Trends bzgl. Populationsentwicklungen zeigte ein eher uneinheitliches Bild.

Aufgrund des Fehlens aussagekräftiger Langzeit-Untersuchungen generiert die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) seit 2017 eine repräsentative Datenbasis zur Erfassung und Beurteilung von Bestandsentwicklungen und mögliche Einflussfaktoren. Untersuchungsdesign und erste Ergebnisse der seit 2019 durchgeführten, standardisierten Erfassung der Laufkäfer auf 58 Ackerflächen in Baden-Württemberg wurden vorgestellt, zudem Stand und Möglichkeiten der statistischen Auswertung. Fast 30 % der für Baden-Württemberg

belegten Laufkäferarten konnten bisher nachgewiesen werden, darunter auch Arten, die in den Roten Listen Deutschlands und Baden-Württembergs als gefährdet oder stark gefährdet eingestuft werden, was die Wertigkeit von Ackerstandorten für die Laufkäferfauna belegt.

Anschließend stellte **Niklas Krummel vom HLNUG** „Hintergrund, Ziele und Umsetzung des bundesweiten Insektenmonitorings in Hessen“ vor, welches vor zwei Jahren gemäß den Bundesempfehlungen begonnen wurde. 2020 wurden die Heuschrecken auf repräsentativen Grünland-Stichprobenflächen aus dem Ökologischen Stichproben Monitoring (ÖSM) und zusätzlich auf ausgewählten, natur-schutzfachlich wertigeren Flächen erfasst. 2021 wurden Wildbienen und Wespen auf 22 Flächen des ÖSM untersucht. 2022 erfolgt die Erfassung von Laufkäfern und Spinnen zunächst im Grünland mit Hilfe von Bodenfallen auf 11 (+4) Probeflächen.

Dr. Andreas Segerer von der Zoologischen Staatssammlung München und Autor eines populärwissenschaftlichen Buches zum Insektensterben berichtete über eine für Deutschland einmalige Inventur der Schmetterlingsarten in Bayern, einem Bundesland mit langer Tradition des Sammelns von Schmetterlingen und daher mit einer Fülle von historischen Daten, die einen Vergleich mit aktuellen Daten ermöglichen. Eine intensive und qualitativ hochwertige Suche nach Besonderheiten ermöglichte den Wieder- und Neufund nicht weniger Arten, und für den Laien entsteht der Eindruck, es sei doch alles nicht so schlimm.

Viele Arten sind aber seit mehr als einem Jahrzehnt nicht mehr gefunden worden, trotz intensiver Nachsuche, andere kommen nur noch an wenigen oder gar einem Fundort vor, und das besterforschte Gebiet um Regensburg hat in den letzten beiden Jahrhunderten 39% der Schmetterlingsarten verloren.

Als letzter Redner vor der Abschlussdiskussion stellte Segerer die Ursachen des Insektensterbens noch mal vor. Die Aufdüngung der Landschaft und die Verinselung der Lebensräume durch fortschreitende Verkleinerung mit immer größeren Abständen zueinander sind zweifelsohne die Hauptursachen. Neue Studien weisen darauf hin, dass eine Pestizidlocke über der gesamten Landschaft liegt, deren Auswirkungen noch unerforscht sind, die heute eingesetzten Pestizide sind aber bis zu zehntausendmal giftiger als die vor fünfzig Jahren verwendeten.

und inzwischen verbotenen Kohlenwasserstoffe wie DDT oder Lindan. Der Klimawandel spielt in Mitteleuropa laut Segerer beim Insektensterben nicht die gravierende Rolle wie in den natürlichen Lebensräumen der Tropen, denn mit dem Verlust an Arten in Mitteleuropa ist eine Zuwanderung von wärmeliebenden Arten aus dem Mittelmeergebiet verbunden. Der Artenbestand wandelt sich, ist aber laut Segerer nicht überall defizitär.

Die Abschlussdiskussion zeigte auf, dass vor allem ein Mangel an Öffentlichkeitsinteresse bewirkt, dass die Politik sich dieses Themas unzureichend annimmt. **Das Thema Insektensterben muss in der öffentlichen Wahrnehmung einen ähnlichen Stellenwert wie der Klimawandel bekommen und als gemeinsames Problem weltweit auf die Agenda;** über Klimaschutz und Biodiversitätsschutz sollte nicht getrennt geredet, sondern 'Ökologiekonferenzen' durchgeführt werden. Es **gibt einen dringenden Handlungsbedarf**, der durch die Politik nur mit unzureichenden Kompromissen bedient wird. Die zuständigen Fachbehörden sollten die

Expertise von Entomologen einholen, bevor sie Maßnahmen zum Insektenschutz auf den Weg bringen; ggf. müssen hierfür geeignete Strukturen geschaffen werden (Runde Tische?).

Alle Vorträge wurden durch das HLNUG aufgezeichnet und werden nach technischer Bearbeitung der FLAGH für die Einstellung auf deren Webseite (www.flagh.de) zur Verfügung gestellt.

Erste Folgeveranstaltung der FLAGH zum Thema Insektensterben ist eine Tagung speziell zum neuen „Allheilmittel“ Blühflächen am 31. März 2023.



Gerd Bauschmann
Ernst Brockmann
und Andreas Schmidt
Faunistische Landes-
arbeitsgemeinschaft
Hessen (FLAGH)

NACH LÄNGERER PAUSE: MILBENKUNDLICHES KOLLOQUIUM IN GÖTTINGEN 2022



Vom 5.-7. Oktober hat das **13. Milbenkundliche Kolloquium an der Universität Göttingen stattgefunden.**

Gastgeber des Treffens war die Arbeitsgruppe von Stefan Scheu, mit Mark Maraun, Ina Schaefer, Jingzhong Lu

und Dorothe Sandmann als milben-begeisterte Organisatoren, die sehr glücklich waren, dass das Treffen nach 3 Jahren Pause wieder in Präsenz stattfinden konnte.

Das Treffen wurde dieses Jahr hybrid, sowohl in Präsenz als auch digital, ausgetragen. Dies stellte sich als hilfreich und auch bereichernd heraus, da kurzfristig ein paar der Teilnehmer:innen zu Hause bleiben mussten, und das Treffen außerdem für einen breiteren Personenkreis zugänglich war.

Insgesamt nahmen 38 Milbenenthusiast:innen, hauptsächlich aus Deutschland, aber auch aus der Schweiz, Österreich, Irland, Ungarn und Polen teil. Das erste Mal in der Geschichte des Kolloquiums war die Tagungssprache Englisch.

Als **Hauptredner waren Tancredi Caruso (School of Biology and Environmental Science, University College Dublin) und Jens Bast (Institut für Zoologie, Universität Köln)** eingeladen, die einen inspirierenden größeren Bogen um die zwei Tage voller spannender Vorträge spannten.

Daneben gab es außerdem im Format des „Runden Tisches“ kleinere, wechselnde Diskussionsrunden, die ebenfalls interessante Beiträge lieferten. Die Sprecher der runden Tische fassten die Beiträge zusammen, so dass sie später mit allen Teilnehmer:innen geteilt werden konnten.

Svenja Meyer, Dr. der Biologie und Wissenschafts-Illustratorin hat ein neues Logo für das Milbenkundliche Kolloquium entworfen, welches im Rahmen einer Online-Umfrage unter den Teilnehmenden optimiert wurde. Das Ergebnis wollen wir nicht vorenthalten (siehe Abbildung 1 rechts).



Das nächste Milbenkundliche Kolloquium wird 2024 in Görlitz stattfinden.

Dorothee Sandmann
Georg-August-Universität Göttingen

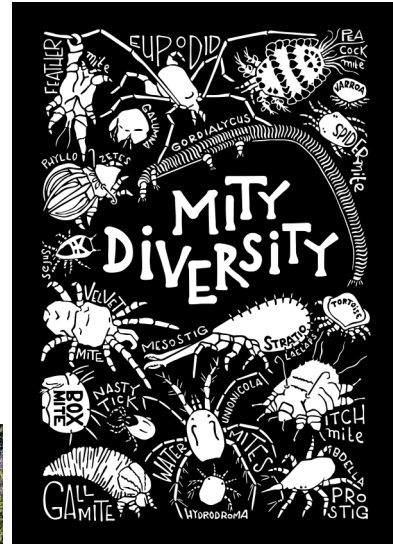


Abb. 2. Gruppenfoto des 13. Milbenkundlichen Kolloquiums. Foto: Shixing Zhou

ENTOMOLOGENTAGUNG DER DGAAE FEBRUAR 2023

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an der Entomologentagung 2023 der *Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie* (DGaaE) ein.

Die Entomologentagung findet vom **20. bis 23. Februar 2023** in **Bozen (Südtirol, Italien)** statt. Veranstaltet wird die Tagung in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Bozen und der Società Entomologica Italiana (SEI).

Entomologentagungen sind internationale Kongresse mit einem sehr breiten Spektrum wissenschaftlicher Themen über Insekten und andere Arthropoden. Sie bringen Wissenschaftler:innen aller entomologischen Fachrichtungen und interessierte Gäste zusammen, um aktuelle Ergebnisse, methodische Innovationen und Strategien zur Bewältigung künftiger Herausforderungen zu diskutieren. Vortragssprachen sind Englisch und Deutsch.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie sich unter <https://www.dgaae.de/de/entomologentagung-2023-uebersicht.html>

Bitte melden Sie sich bis zum 31. Dezember 2022 an!

Um jungen Entomolog:innen die Teilnahme zu ermöglichen, vergibt die DGaaE **15 Reisestipendien an Studierende und Promovierende**. Das Stipendium ist eine pauschale Beihilfe zur Finanzierung der Tagungskosten (Anreise, Registrierung, Aufenthalt). **Details** dazu finden Sie unter <https://www.dgaae.de/de/entomologentagung-2023-reisestipendien-fuer-studierende-und-promovierende.html>

Wir hoffen, dass viele Kolleginnen und Kollegen, und insbesondere auch die junge Entomologengeneration, den Weg nach Bozen finden werden. **Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Ihre DGaaE**

GEBALLTE EXPERTISE FÜR GFÖ-MITGLIEDER DIE GFÖ-EXPERTENWORKSHOP-REIHE 2023

Um den ökologischen Nachwuchs zu fördern, gab die GfÖ im Spätsommer 2022 die **Konzeption einer Reihe von fünf Expertenworkshops** in Auftrag, die vor allem jungen Mitgliedern spannende Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen der Ökologie bieten sollen.

Hierzu wurde eine Reihe von potentiellen **Workshop-Themen zusammengestellt** und im September **mittels eines Online-Fragebogens den Mitgliedern zur Wahl gestellt**. An dieser Stelle wollen wir uns auch herzlich für die rege Beteiligung an der Umfrage bedanken!

Die **fünf beliebtesten Workshop-Themen** waren **Statistik mit R auf fortgeschrittenen Levels, ökologische Modellierung, experimentelles Design, modernes Datenmanagement in der Ökologie sowie wissenschaftliches Schreiben**. Auch die **Artenkenntnisse verschiedener Gruppe** erfreuten sich vielseitiger Beliebtheit.

Aus den von den Mitgliedern gewünschten Expert:innen wurden **zu jedem Thema zwei Expert:innen ausgewählt**. Bei der Auswahl legten wir neben der Expertise besonderen Wert auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Von den Expert:innen konnten wir uns über eine große positiven Resonanz erfreuen und durften für fast alle Themen bereits spannende Angebote entgegennehmen und **entwickeln derzeit gemeinsam die spezifischen Inhalte und Zeitpläne**.

Sobald die Workshop-Reihe fertiggestellt ist, werden alle Mitglieder über die Angebote informiert. **Besonders an der Workshop-Reihe ist nicht nur die hohe Expertise, die sie bietet, sondern auch die dezentrale Verteilung der Veranstaltungsorte** in Deutschland, was Mitgliedern aus vielen Regionen die Teilnahme an Workshops ermöglichen soll. Zudem werden die **Workshops zu experimentellem Design und Statistik mit R als ineinandergreifende und aufeinander aufbauende Kurse entwickelt**, um jungen Wissenschaftler:innen einen umfassendes „Skill-Set“ für eigene Projekte mitzugeben.

Somit können sich alle Mitglieder auf eine spannende Reihe an Expertenworkshops im kommenden Jahr freuen!

Aufgrund der hohen **Nachfrage nach vielfältigen Artenkenntnissen** hat die GfÖ zudem entschieden, zusätzlich zu den Workshops auch den **Erwerb von Artenkennerzertifikaten** ihrer Mitglieder finanziell zu unterstützen. So können die Mitglieder **ihre Kosten für ein Artenkennerzertifikat in 2023 bis zu dem Betrag von 200€ pro Mitglied einreichen und erhalten eine Rückerstattung**. Dabei wird nach dem Prinzip **first come, first serve** vorgegangen.

Die Kostenübernahme anstelle einzelner Workshops ermöglicht es den Mitgliedern individuell Artenzertifikate zu den präferierten Artengruppen zu erlangen, wodurch deutlich mehr Artengruppen abgedeckt werden können. Die Zertifikatskosten fürs Jahr 2023 können dazu **direkt an Info@gfoe.org** gesendet werden, worauf die Kostenübernahme bestätigt wird, solange die finanziellen Mittel ausreichen. So bietet das kommende Jahr den perfekten Zeitpunkt, eigene Artenkenntnisse aufzufrischen und durch ein offizielles Zertifikat prüfen zu lassen!

In der ergänzenden Kommentarsektion des Fragebogens haben die Mitglieder außerdem noch **viele spannende Vorschläge für zukünftige Workshops und Experten** hinterlassen, die wir aufgearbeitet und gesammelt haben und für zukünftige Workshop-Reihen bereithalten.

Wir freuen uns sehr auf die Workshops, die Zusammenarbeit mit allen Expert:innen und Teilnehmer:innen und **bedanken uns herzlich für die Partizipation an allen Schritten der Workshops-Konzeptionierung!**

Lea Strigl & Alexandra-Maria Klein
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



ECEM 2023 – European Conference on Ecological Modelling

4–8 September, 2023, Leipzig, Germany

Dies ist die erste **internationale Konferenz über Ökologische Modellierung** seit der ISEM-Tagung in Salzburg 2019. Sie findet in **Leipzig** statt, **4.-8. September 2023**

Siehe: <https://ecem23.eu/>

Vorschläge für Session bis 10. Januar 2023 einreichbar!

JAHRESTAGUNG DER GfÖ 2023 IN LEIPZIG THE FUTURE OF BIODIVERSITY – OVERCOMING BARRIERS OF TAXA, REALMS AND SCALES

Die **52. Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie e.V.** findet **12.-16. September 2023** unter der Schirmherrschaft des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig statt.

Die kommenden Jahre werden sich der Aufgabe widmen, Strategien zur Erreichung der Ziele der Biodiversitätskonvention für 2030 zu entwickeln und so zu einem gesunden, widerstandsfähigen und artenreichen Planeten beizutragen.

Dafür müssen wir besser verstehen, wie Veränderungen der Biodiversität über Zeit und Raum erfasst werden können, wie Biodiversität das Funktionieren von Ökosystemen und die Menschen unterstützt und wie sie langfristig erhalten werden kann. Die 52. Jahrestagung soll daher unter dem Motto "The future of biodiversity – overcoming barriers of taxa, realms and scales" **zukünftige Herausforderungen mit Blick auf die Biodiversität beleuchten und diskutieren, wie diesen auf interdisziplinäre und integrative Weise begegnet werden kann.**

Veranstaltungsort ist das Neue Paulinum der Universität Leipzig im Herzen der sächsischen Messestadt. Das Organisationskomitee der 52. Jahrestagung der GfÖ lädt alle Mitglieder herzlich nach

Leipzig ein und ruft dazu auf, Vortragssessions, interaktive Mittagsveranstaltungen oder Workshops (vor/während der Konferenz) zu organisieren und zu leiten. **Vorschläge für Sessions und Workshops zu ökologierelevanten Themen können bis zum 10. Februar 2023 eingereicht werden.**

<https://www.gfoe-conference.de>

Vorsitzende der Tagung:

Prof. Aletta Bonn, iDiv, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)

Prof. Nico Eisenhauer, iDiv, Universität Leipzig

Prof. Henrique Pereira, iDiv, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



PUBLIKATIONEN VON GfÖ MITGLIEDERN: WIRTSPFLANZEN FÜR WILDBIENEN

Basierend auf einem Datensatz mit über 100.000 Bienen-Blüten-Interaktionen von 460 in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten konnten wir Blütenpflanzen identifizieren, die von überdurchschnittlich vielen Wildbienenarten besucht werden. Diese Pflanzen sind **wichtige Pollenquellen** und werden auch häufig von spezialisierten und gefährdeten Wildbienenarten besucht. Allerdings sind viele der hoch attraktiven Pflanzenarten **noch nicht in Blütmischungen enthalten**.

Wildbienen zeigen starke Präferenzen bei der Wahl der Blüten ihrer Nahrungspflanzen. Dies bezieht sich vor allem auf Pollen, den die Bienen in sehr großen Mengen benötigen, um damit ihren Nachwuchs zu versorgen. Oligolektische Bienenarten besuchen nur Pflanzen einer Gattung oder Familie, aber auch generalistische Bienenarten haben starke Vorlieben und besuchen nicht alle Pflanzenarten in einem Gebiet. Aufgrund der großen benötigten Menge an Pollen ist die Verfügbarkeit von Pflanzen oft der limitierende Faktor für das Vorkommen von Bienenarten. Um Wildbienen zu fördern, werden als Maßnahme gegen den aktuellen Rückgang von Blütenpflanzen immer häufiger Blühstreifen auf landwirtschaftlichen Flächen etabliert. Allerdings hängt die Auswahl der Pflanzenarten in kommerziell erhältlichen Blütmischungen stark von der Samenverfügbarkeit und von den Kosten ab und beruht nicht auf direkten Erhebungen der Anzahl von Blütenbesuchern.

Das **Ziel unserer Studie war es, die wichtigsten Nahrungspflanzen für Wildbienen zu identifizieren, damit diese zur Verbesserung von Blütmischungen eingesetzt werden können**. Dazu haben wir **Monitoringdaten** aus dem im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten **Projekt BienABest** (www.bienabest.de) und aus der **Datenbank des Wildbienen-Katasters** (www.wildbienen-kataster.de) verwendet und ca. 100.000 Blütenbesuche von 460 Bienenarten ausgewertet. Hierbei haben wir analysiert, welche krautigen Blütenpflanzen in Deutschland von den meisten Wildbienenarten besucht werden, und haben deren Bedeutung für oligolektische, polylektische und bedrohte Arten nach der Roten Liste evaluiert.

34 Pflanzenarten wurden als besonders wichtige Nahrungspflanzen für Wildbienen identifiziert. Dazu gehören langblühende Arten wie der Gewöhnliche Natternkopf *Echium vulgare*, aber auch Frühblüher wie Ackersenf *Sinapis arvensis*. Diese waren nicht

nur für generalistische und häufige Blütenbesucher wichtig, sondern auch für Spezialisten und gefährdete Arten der Roten Liste. Die ermittelten Pflanzen sind auch wichtige Pollenquellen für Wildbienen. Allerdings sind viele der beschriebenen Nahrungspflanzen bis jetzt noch nicht in kaufbaren Blütmischungen enthalten. Mit Hilfe der veröffentlichten Pflanzenliste kann die Pflanzenauswahl zur Förderung von Wildbienen in Blütmischungen verbessert werden.

Originalveröffentlichung: J. Kuppler, U. Neumüller, A. V. Mayr, S. Hopfenmüller, K. Weiss, R. Prosi, A. Schanowski, H.-R. Schwenninger, M. Ayasse, H. Burger (2022) Favourite plants of wild bees, *Agriculture, Ecosystems & Environment*, <https://doi.org/10.1016/j.agee.2022.108266>



Hannah Burger
Universität Ulm

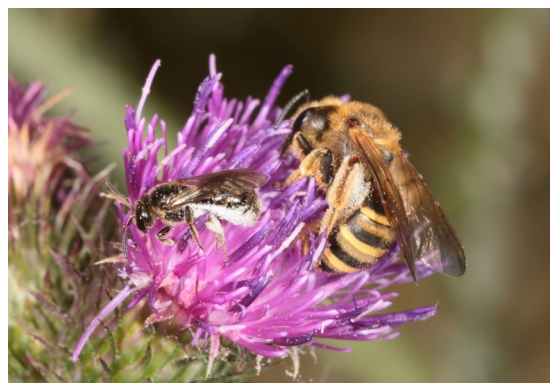


Abb. 3. Wirtspflanzen von Wildbienen, die für besonders viele Arten attraktiv sind. Hier zwei Furchenbienen, *LasioGLOSSUM puncticolle* und *Halictus scabiosae*, beim Pollensammeln (Foto: R. Prosi).

ÖKO-LANDBAU ODER BLÜHSTREIFEN – WAS IST BESSER FÜR INSEKTEN?

Wie wirksam Agrarumweltmaßnahmen für die biologische Vielfalt sind, hängt von verschiedenen Faktoren und dem jeweiligen Blickwinkel ab. Das zeigen Agrarökologen der Universität Göttingen und des Zentrums für ökologische Forschung im ungarischen Vácrátót in einem Artikel in der Fachzeitschrift Basic and Applied Ecology. Die Aussage des Forschungsteams: **Je nach Art der Betrachtung sind Biodiversitätsvorteile auf dem Feld (ökologischer Landbau) oder neben dem Feld (Blühstreifen) anders zu beurteilen.** Vergleichende Bewertungen von Umweltmaßnahmen könnten deshalb leicht in die Irre führen, so die Wissenschaftler.

In ihrem Beispiel beziehen sich die Autoren auf eine Untersuchung von zehn Agrarlandschaften mit jeweils drei Winterweizenfeldern in der Umgebung von Göttingen: einem ökologischen Feld, einem konventionellen Feld mit Blühstreifen und einem konventionellen Feld ohne Blühstreifen. An den Feldrändern wurde zwei Jahre lang die Häufigkeit von Wildbienen erfasst. **Die Ergebnisse zeigten, dass der Vergleich von Daten auf der Ebene von einfachen linearen Begehungen zu der irreführenden Schlussfolgerung führt, dass Blühstreifen viel mehr Bienen anlocken als Öko-Felder.**

„Allerdings wurde dabei nicht betrachtet, dass **Blühstreifen nur etwa fünf Prozent der konventionellen Felder bedecken und insgesamt deutlich weniger Bienen aufweisen, als die 95 Prozent Öko-Landbaufläche**“, erläutern Prof. Dr. Teja Tschardtke, Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen, und Dr. Péter Batáry, Gruppenleiter am Zentrum für ökologische Forschung im ungarischen Vácrátót. „Kurzum: Der Öko-Landbau, der typischerweise mehr Wildkräuter aufweist als der konventionelle Acker, ist in diesem Szenario bei der Bienenförderung erfolgreicher als der Blühstreifen.“

Berücksichtigt man aber die Tatsache, dass **Getreideflächen im Öko-Landbau nur halb so viel Ertrag liefern wie konventioneller Anbau**, verkehrt sich die Einschätzung. Denn der 50-prozentige Weizen-Ertragsverlust auf einer zehn Hektar großen Fläche Öko-Landbau ist gleichwertig mit dem Ertrag von fünf Hektar konventionellem Anbau plus fünf Hektar Blühstreifen, was zu 3,5-mal mehr Bienen führen würde. In diesem Szenario erweist sich der Öko-Landbau als wenig geeignet für eine effektive Wildbienenförderung.

„Diese Daten und Überlegungen zeigen, dass **verschiedene Maßstäbe bei der Bewertung von Agrarumweltmaßnahmen berücksichtigt werden sollten**. Nur wenn der Flächenanteil der Maßnahmen sowie die Ertragssituation berücksichtigt werden, können wir ein ausgewogenes Verständnis der ökologischen und ökonomischen Wirksamkeit von Umweltmaßnahmen erreichen“, so die Autoren.

Originalveröffentlichung: Péter Batáry & Teja Tschardtke: Scale-dependent effectiveness of on-field vs. off-field agri-environmental measures for wild bees. 2022, Basic and Applied Ecology, <https://doi.org/10.1016/j.baae.2022.05.001>



Abb. 4. Studentinnen auf Bioweizen am Bodensee
Foto: Sinja Zieger



Teja Tschardtke und Péter Batáry

WIE TIERE DEN KAKAO-ERTRAG STEIGERN KÖNNEN

Ohne Insekten geht es nicht beim Kakao-Anbau. Sie sorgen dafür, dass die Blüten bestäubt werden und sich die Kakaofrüchte, ein begehrter Rohstoff für die Nahrungsmittelindustrie, ausbilden. Weiterhin tragen Vögel und Fledermäuse erheblich dazu bei, den Ernteertrag zu erhöhen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten in Würzburg, Göttingen und Wien sowie der Allianz von Bioversity International and CIAT haben dies im Nordwesten Perus untersucht. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Proceedings of the Royal Society B* erschienen.

„Tiere wie Vögel, Fledermäuse und Insekten, aber auch Nager sind für die Agroforstwirtschaft von Kakao wichtig“, erklärt Justine Vansynghe, Doktorandin am Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie der Universität Würzburg. Auf der einen Seite können sie die Erträge steigern, beispielsweise indem sie die Pflanzen bestäuben oder als biologische Schädlingsbekämpfer wirken. Auf der anderen Seite können sie den Ertrag senken, etwa wenn Eichhörnchen die Kakao-Samen selbst verzehren.

„Bislang war nicht klar, wie die einzelnen Beiträge dieser Tiere im Kakao-Agroforst zusammenwirken und wie weitere Faktoren, zum Beispiel die Nähe zum Wald oder die Beschattung des Kakaos, den Ertrag beeinflussen“, sagt Carolina Ocampo-Ariza von der Abteilung Agrarökologie der Universität Göttingen. In ihrer Studie haben die beiden Ökologinnen deshalb die kombinierten Beiträge der Tiere zum Ernteertrag quantifiziert.

Als zentrale Ergebnisse fand das Team heraus, dass die Höhe des Kakaoertrags nicht nur von den bestäubenden Fluginsekten abhängt, sondern auch erheblich von der Anwesenheit vieler Vögel und Fledermäuse. Haben Vögel und Fledermäuse keinen Zugang zu den Kakao-Bäumen, halbiert das den Ertrag. Auch Ameisen tragen zum Kakaoertrag bei, allerdings nur in Waldnähe. Eichhörnchen dagegen fressen die Samen und mindern so den Ernteertrag.



„In der Gesamtschau sind die Vorteile der biologischen Vielfalt bei den Insekten sowie Vögeln und Fledermäusen sehr viel bedeutender als die Verluste, die von Eichhörnchen und anderen Nagern verursacht werden“, sagt Prof. Dr. Teja Tschamntke, Leiter der Abteilung Agraökologie der Universität Göttingen. „Wenn Kakaobäume zusammen mit Schattenbäumen wachsen, erhöht das ebenfalls den Fruchtansatz und den Ertrag.“

Wieso steigt der Ertrag mit der Anwesenheit von Vögeln und Fledermäusen? Das erklärt Vansynghe: „Vögel und Fledermäuse könnten auf direktem Weg an der Bekämpfung von Schädlingen beteiligt sein, eine Annahme, die aber durch weitere Untersuchungen gestützt werden muss“. Wieso Ameisen den Kakaoertrag steigern, wenn die Anbaufläche sich in Waldnähe befindet, ist ebenfalls nicht eindeutig geklärt. „Vermutlich besiedeln in Waldnähe mehr räuberische Ameisenarten die Kakaobäume“, sagt Vansynghe.

Die Ergebnisse der Studie tragen zu einem besseren Verständnis der Bedeutung von wild lebenden Wirbeltieren und Wirbellosen für den Kakao-Anbau bei. „Die Ergebnisse belegen die große Bedeutung der Bestäuber und der insektenfressenden Vögel und Fledermäuse für den Ertrag der Kleinbauern und verdeutlichen, wie wichtig die weitere Förderung der Dienstleistungen dieser Arten für den Bio-Kakao sein kann“, betont Ocampo-Ariza.

Originalveröffentlichung: Justine Vansynghe, Carolina Ocampo-Ariza, et al.: Quantifying services and disservices provided by insects and vertebrates in cacao agroforestry landscapes. *Proceedings of the Royal Society B*. <https://doi.org/10.1098/rspb.2022.1309>

Teja Tschamntke, Universität Göttingen

Abb. 5. Käfige zum Ausschluss von Vögeln und Fledermäusen, Nord-Peru

NACHHALTIGER VANILLE-ANBAU AUF BRACHFLÄCHEN

Artenvielfalt erhalten und gleichzeitig die wirtschaftliche Lebensgrundlage von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern beim Vanille-Anbau auf Madagaskar sichern – das ist laut einer Studie der Universitäten Göttingen, Marburg und Hohenheim möglich. Das Forschungsteam zeigt, dass Vanille-Plantagen, die auf brachliegendem Land angelegt wurden, sich vom Ertrag her nicht von denen unterscheiden, die im Wald angelegt wurden. Durch den Anbau wird zudem die Artenvielfalt auf den Flächen erhöht. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Nature Communications* erschienen.

Die Forscherinnen und Forscher stellten für die Studie die Ernteerträge in Vanille-Agroforstsystemen im Nordosten von Madagaskar fest, dem weltweit größten und von Kleinbauern geprägten Vanille-Anbaugebiet. Sie brachten die Ergebnisse in Zusammenhang mit der ermittelten Artenvielfalt von Bäumen, krautigen Pflanzen, Vögeln, Amphibien, Reptilien, Schmetterlingen und Ameisen. Dabei wurden ökonomische und ökologische Aspekte des Anbaus miteinander kombiniert. Das wichtigste Ergebnis: **Die Vanille-Ernte auf Plantagen, die auf Brachland angelegt wurden, unterschied sich nicht von der Ernte auf Plantagen, die im Wald angelegt wurde.**



Abb. 6. Vanille-Agroforst auf Brachland im Nordosten Madagaskars

„Landwirte müssen also nicht roden, um hohe Erträge zu erzielen, sondern können das Brachland durch den Anbau von Vanille aufwerten“, sagt Erstautorin Dr. Annemarie Wurz, ehemalige Doktorandin in der Agrarökologie der Universität Göttingen und jetzt Postdoktorandin an der Universität Marburg. „In Madagaskar ist der Export von Vanille eine wichtige Einnahmequelle für zehntausende Kleinbauern und ein intensiver Anbau auf Brachflächen eine Möglichkeit, ihrer Armut zu entkommen.“ Ein weiteres Argument ist die Biodiversität: Wurde die

Vanille nicht auf Brachland, sondern im Wald angebaut, führte dies zu einem Verlust von 23 Prozent der weit verbreiteten Arten. Die endemischen Arten nahmen um 47 Prozent ab.

Pflanzten die Landwirte die Vanille dichter oder steigerten die Vanille-Länge, fiel die Ernte höher aus, allerdings nahm dann die Zahl der Baum- und Reptilienarten ab. Auf Vögel, Amphibien, Schmetterlinge, Ameisen und krautige Pflanzen hatte dies keinen negativen Einfluss. „Wir haben auch beobachtet, dass die Artenvielfalt durch eine hohe Baumbedeckung auf den Plantagen und in der Landschaft erhöht werden kann“, sagt Koautor Prof. Dr. Teja Tschardtke, Agrarökologe an der Universität Göttingen. Koautor Prof. Dr. Ingo Grass, Ökologe für tropische Agrarsysteme an der Universität Hohenheim, ergänzt: „Vanilleanbau auf Brachen zu fördern, ist ökologisch wie ökonomisch bedeutsam. Dies leistete einen Beitrag zur gegenwärtigen UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen. Zudem illustriert diese Studie Möglichkeiten für die Förderung und den Erhalt von Biodiversität außerhalb von Schutzgebieten.“

Originalveröffentlichung: Annemarie Wurz et al. Win-win opportunities combining high yields with high multi-taxa biodiversity in tropical agroforestry. *Nature Communications* 2022. www.nature.com/articles/s41467-022-30866-8.

Annemarie Wurz & Teja Tschardtke, Universität Göttingen



STÄDTISCHE LANDWIRTSCHAFT KANN BIENENGEMEINSCHAFTEN IN TROPISCHEN MEGASTÄDTEN FÖRDERN

Internationales Forschungsteam **vergleicht Artenvielfalt in ländlichen und städtischen Landschaften**. Sie fanden heraus, dass soziale Bienen, z.B. wilde Honigbienen, stärker von der Urbanisierung betroffen waren als große Solitärbienen oder solche, die in Höhlen nisten, was im Widerspruch zu Ergebnissen aus gemäßigten Regionen steht. Einheimische blühende Pflanzen in der Nähe von Ackerland und eine Diversifizierung des Anbaus könnten dazu beitragen, soziale Bienenvölker zu erhalten. Die Ergebnisse wurden in der Zeitschrift *Ecological Applications* veröffentlicht.

Urbanisierung stellt eine der größten Bedrohungen für die Artenvielfalt dar. Wie genau sie sich auf die biologische Vielfalt und die Ökosystemdienstleistungen in tropischen Regionen des globalen Südens auswirkt, ist aber noch unklar. Ein internationales Forschungsteam unter der Leitung der Universitäten Göttingen und Hohenheim hat nun gemeinsam mit der University of Agricultural Sciences of Bangalore in Indien die **Auswirkungen der Urbanisierung auf Bienengemeinschaften in kleinbäuerlichen Betrieben in und um Bangalore untersucht – einer südindischen Stadt mit mehr als 13 Mio Einwohnern**.

In einer umfassenden Feldstudie über **Bienen auf Gemüsefarmen in ländlicher und städtischer Umgebung erfassten die Forscher:innen mehr als 26.000 einzelne Bienen, die zu 40 Arten gehören**. Durch die Kombination der Daten mit der Fernerkundung per Satellit konnten sie feststellen, wie sich der Anteil versiegelter Flächen und Gebäude in Ballungsgebieten auf die Bienengemeinschaften auswirkt. Sie analysierten auch, wie die Bienenarten auf die Umgebungen reagierten, indem sie Bienen verglichen, die verschiedene Nistplätze nutzen und sich in ihrer Sozialität und Mobilität unterscheiden.

„Wir konnten nachweisen, dass die Art und Weise, wie die Bienen auf die Urbanisierung reagierten, von bestimmten Merkmalen abhing“, sagt Erstautor Gabriel Marcacci, Doktorand in der AG Funktionale Agrobiodiversität an der Universität Göttingen. „Zum Beispiel haben **Bienen, die in Höhlen nisten**, tatsächlich **von der Urbanisierung profitiert**, da sie in kleinen Rissen und Höhlen an Gebäuden nisten können. Außerdem haben wir herausgefunden, dass **bodenbrütende Bienen**, die normalerweise als Verlierer der Urbanisierung gelten, **in tropischen Megastädten reichlich Nistmöglichkeiten finden**, weil noch genügend nackter Boden vorhanden ist, vor allem in den weniger entwickelten Vierteln.“

„Unsere Ergebnisse unterscheiden sich zum Teil von dem, was in Städten in gemäßigten Regionen häufig

zu finden ist“, erklärt Prof. Dr. Ingo Grass von der Universität Hohenheim. „Das zeigt, dass wir aus Feldstudien in Deutschland oder anderen Ländern des globalen Nordens nicht verallgemeinern können.“ Ein weiteres Ergebnis ist **der starke Rückgang der sozialen Bienen mit der Verstädterung**. „Dies ist besonders **besorgniserregend**, da in den Tropen soziale Bienen – wilde Honigbienen und stachellose Bienen – große Völker bilden und **für die Bestäubung von Nutzpflanzen unerlässlich** sind“, ergänzt Prof. Dr. Teja Tscharntke.

Die Studie zeigt auch die positiven Auswirkungen auf Bienengemeinschaften durch landwirtschaftliche Bewirtschaftungspraktiken wie die Diversifizierung der Kulturen oder das Vorhandensein einheimischer Wildpflanzen in und um die Gemüsefelder. Prof. Dr. Catrin Westphal, Leiterin der AG Funktionale Agrobiodiversität in Göttingen, fasst zusammen: **„Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass die urbane Landwirtschaft Bienengemeinschaften fördern kann, wenn sie auf nachhaltige Weise bewirtschaftet wird**, und dass sie den Schutz von Wildbienen und die Nahrungsmittelproduktion in und um Städte herum unterstützen könnte.“

Originalveröffentlichung: Gabriel Marcacci. Functional diversity of farmland bees across rural-urban landscapes in a tropical megacity. *Ecological Applications* 2022. <https://doi.org/10.1002/eap.2699>.

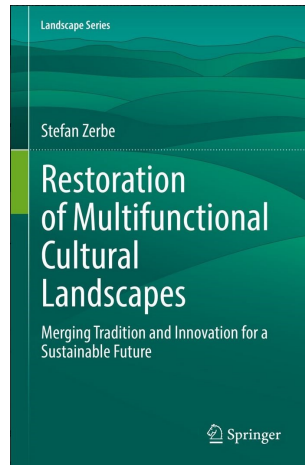


Abb. 7. Bienenfoto von V. Rao, Portrait Gabriel Marcacci (fotografiert von K. Darras)

AUFGELESEN

RESTORATION OF MULTIFUNCTIONAL CULTURAL LANDSCAPES

Autor: Stefan Zerbe
 Verlag: Springer,
 Cham, Landscape
 Series 30, 716 S.
 ISBN:
 978-3-030-95571-7
 eBook ISBN:
 978-3-030-95572-4



Weltweit nehmen Urbanisierung und Landnutzungsintensivierung zu, mit den Folgen des Verlusts von Biodiversität und Ökosystemleistungen und des Klimawandels. Zu diesen Mega-Trends auf globaler Ebene kommt die Nutzungsaufgabe von jahrhundertlang gewachsenen Kulturlandschaften und die Abwanderung der Menschen in die Städte hinzu. Dennoch haben traditionelle Kulturlandschaften eine hohe Bedeutung als Lebensraum für den Menschen und für den Erhalt von biologischer Vielfalt auf allen Skalenebenen und bieten

vielfältige Leistungen für die Gesellschaft. **Das neue Buch von Stefan Zerbe widmet sich den traditionellen Kulturlandschaften weltweit und reflektiert damit seine internationalen und interdisziplinären Forschungserfahrungen der letzten Jahrzehnte. Typische Landschaften mit ihren Eigenarten werden vorgestellt und das Problem der Nutzungsaufgabe auf allen Kontinenten qualitativ und quantitativ beleuchtet.** Initiativen auf nationaler, internationaler und globaler Ebene, die den Erhalt des Natur- und Kulturerbes dieser traditionellen Kulturlandschaften zum Ziel haben, werden zusammengetragen. **Die Wiederherstellung von multifunktionalen Kulturlandschaften auf der Grundlage einer transdisziplinären Renaturierungsökologie wird mit Konzepten, Maßnahmen und lokal-regionalen Besonderheiten eingehend behandelt** und Beispiele von allen Kontinenten der Erde präsentiert. In der Dekade der Ökosystemrenaturierung, die für 2021-2030 von der UN proklamiert worden ist, und vor dem Hintergrund der 17 Sustainable Development Goals (SDG), gewinnt dieser Buchbeitrag höchste Aktualität. Fallbeispiele aus Europa, Asien und Lateinamerika, die erfolgreich zu einer Wiederherstellung von nachhaltig genutzten Kulturlandschaften und deren Landschaftselementen beitragen, werden vorgestellt.

AUFGELESEN: TAUNUSFLORA

Im Mai 1997 trafen sich auf Initiative von **Wolfgang Ehmke** sieben botanisch interessierte Personen und beschlossen, die bis dahin nur lückenhaft erforschte **Flora des Taunus mittels einer Rasterkartierung** detailliert zu dokumentieren. Das **Projekt sollte rein ehrenamtlich** durchgeführt werden, aber **nach drei Jahren** stellte man fest, dass die Datensicherung und Organisation der Kartierungsgänge (die Zahl der Teilnehmer hatte sich seitdem deutlich erhöht) eine **professionelle Leitung erforderte**. Daher wurde **Rüdiger Wittig**, Inhaber des damals zum Botanischen Institut, später zum Institut für Ökologie, Evolution und Diversität der **Goethe-Universität Frankfurt** gehörenden Lehrstuhls für Ökologie und Geobotanik gebeten, die **Kartierungsleitung** zu übernehmen. Dieser stellte seitdem bis zu seiner Pensionie-

rung eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiter Stelle für diese Aufgaben zur Verfügung und arbeitete in seiner Freizeit gemeinsam mit seiner Frau Monika intensiv bei der Kartierung mit.

Das Projekt war, aus heutiger Sicht gesehen, inzwischen zu einem echten **Citizen Science Projekt** geworden, denn neben pensionierten Biologen waren Verwaltungsangestellte, Sekretärinnen, Handwerker und Freiberufler sowie Studierende beteiligt. Die **wissenschaftliche Mitarbeiterstelle wurde zunächst von Stefan Nawrath, dann Michael Uebeler und zuletzt Andreas Koenig besetzt**. Nach der Pensionierung von Wittig im Jahr **2012** arbeiteten alle drei weiterhin **unentgeltlich** mit und die beiden Letzteren waren auch an der Zusammenstellung und Auswertung der Ergebnisse maßgeblich beteiligt.

Schon kurz nach 2000 hatte sich gezeigt, dass das ursprüngliche Ziel, den gesamten Taunus zu bearbeiten, zu optimistisch war. Daher wurde zunächst die Kartierung des Hohe Taunus abgeschlossen, dann der Vortaunus. Da angesichts der Pensionierung von Wittig ab 2012 wiederum rein **ehrenamtlich** gearbeitet werden musste, **beschränkte man sich** seitdem auf die **Erfassung des kamnahen Hintertaunus** sowie auf die **Aktualisierung der vorliegenden Ergebnisse** und auf **Maßnahmen der Qualitätssicherung** (gezielte Suche nach zu erwartenden, aber bisher nicht gefundenen Arten; Überprüfung unplausibler Meldungen, gezieltes Sammeln von Belegen kritischer Arten und Versand der Belege an externe Experten).

Im Mai 2022, also **25 Jahre nach Projektbeginn**, konnten die **Ergebnisse in Buchform vorgestellt** werden. **Außerdem** wurden die **Daten in digitaler Form an dem hessischen Landesamt für Natur, Umwelt und Geologie (HLNUNG)** zur Verfügung gestellt. Die Sammlung von über 10.000 Herbarbelegen wird demnächst dem Frankfurter Senckenberg-Museum übergeben.

Autoren: Rüdiger Wittig, Wolfgang Ehmke, Andreas König & Michael Uebeler

Erschienen bei Botanischer Vereinigung für Naturschutz in Hessen e.V. (BVNH, <https://www.bvnh.de/index.htm>), 520 Seiten



AUS DEN GfÖ ARBEITSKREISEN: AK STADTÖKOLOGIE

Der Arbeitskreis Stadtökologie wächst und gedeiht! Im Sommer konnten wir uns das erste Mal als AK in Präsenz treffen; auf der gemeinsamen Jahrestagung der GfÖ, der SFE² sowie der EEF in Metz fand eine stadtökologische Session, ein Symposium und ein formloses, abendliches Treffen statt.



Sommertreffen an der Universität Stuttgart

Ein erstes Treffen des AK Stadtökologie in Präsenz! Am 29.07.2022 kamen wir am ILPÖ Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart auf Einladung von Leonie Fischer zusammen. Es erfolgte ein Austausch dazu, was wir in den vergangenen Monaten schon erreicht haben: erste interne Treffen zur „Findung“ des AK, die Erstellung des Logos und der Webpage (<https://www.gfoe.org/de/ak-stadtoekologie>; <https://www.gfoe.org/en/node/2060>), erste Online-Treffen mit weiteren stadtökologisch Interessierten, die Organisation einer AK-relevanten Session auf der virtuellen GfÖ-Jahrestagung 2021 sowie die Vorbereitung eines stadtökologischen Symposiums und einer Session für die Jahrestagung 2022 in Metz, ein AK-Newsletter und nun das erste Präsenztreffen.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der GfÖ für den Zuschuss zu unserem Präsenz-treffen: vielen Dank!

Die in Stuttgart Anwesenden tauschten sich im Detail über fachliche Hintergründe, aktuelle Arbeitsfelder und Projekte aus. Dem folgte eine intensive Diskussionsrunde zu **Ideen für zukünftige stadtökologische Inhalte, insbesondere (a) Unsere Toolbox: Welche Methoden nutzen wir? (b) Unser Netzwerk in die Praxis: Welche Anknüpfungspunkte sehen wir? (c) Unser Netzwerk in die Forschung: Welche Ideen möchten wir voranbringen?** Ausgehend vor allem von der ersten Frage erstellten wir eine Übersicht über die von den Anwesenden genutzten Daten, Methoden und stadtökologischen Ansätze.

Das Ziel dahinter ist, dass wir uns verstärkt zu den Methoden austauschen können und vermehrt ähnliche Ansätze nutzen, um die Vergleichbarkeit von Arbeiten und Studien langfristig zu erhöhen.

Als Schwachstelle für viele stadtökologische Fragestellungen identifizierten wir die oft geringe Datenverfügbarkeit bzw. den teils komplizierten oder auch eingeschränkten Datenaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Langfristig überlegen wir, wie wir den inhaltlichen Austausch mit Praxispartner:innen im AK gezielt fördern können. Am späten Nachmittag erkundeten wir dann die urbane grüne Infrastruktur der Stadt bei einem Stadtpaziergang und diskutieren die besuchten Projekte, Interventionen und Installationen.



Abb. 8. Auf dem Stadtpaziergang sehen wir historische Grünanlagen, neue Grün-Interventionen wie die «Wanderbaumallee Stuttgart» und Teile der Outdoor-Ausstellung «Schoettle-Areal» zu Partizipation und Visionen einer sozial-ökologischen Transformation im Stadtquartier.



Abb. 9. Die internationalen Teilnehmenden aus Arbeitskreis, Session und Symposium beim abendlichen Austausch auf der Jahrestagung 2022 in Metz.

Jahrestagung in Metz: die Stadtökologie ist sehr präsent

Auf der gemeinsam mit den französischen Kolleg:innen und der European Ecological Federation organisierten Tagung waren die Aktivitäten des Arbeitskreises mehrfach sichtbar. So gab es nicht nur eine **gut besuchte Session mit 17 Vorträgen**, sondern **auch ein Symposium mit 6 Vorträgen und einen abendlichen informellen Austausch mit vielen stadtökologisch-interessierten Teilnehmer:innen**. Die in Session und Symposium behandelten Themen reichten von **der Rolle der Bevölkerung und ihrer Wahrnehmung urbaner Lebensräume über die Auswirkungen von Urbanisierung auf Organismen bis hin zu technischen Möglichkeiten, um Natur in der Stadt zu fördern**. Dazu gehörten Forschungsprojekte und Konzepte wie "Animal Aided Design", das darauf abzielt, grüne und graue Infrastrukturen zu vereinen sowie der Beitrag der Natur (Nature's

Contribution to People) für Menschen während der COVID-19-Pandemie. Hierbei haben wir festgestellt, dass es nicht nur eine **beachtliche Zahl neuer Projekte und Initiativen zur Ökologie von Siedlungsräumen** in Deutschland und Frankreich gibt, sondern auch, dass die Vorträge bei den Tagungsteilnehmer:innen auf großes Interesse gestoßen sind, was sich in sehr gut gefüllten Vortragssälen zeigte. Wir nehmen dies als Ermutigung, uns auch weiterhin für einen solchen Austausch zu engagieren und freuen uns bereits darauf, bei der Jahrestagung im nächsten Jahr in Leipzig wieder mit stadtökologischen Themen und Aktivitäten vielseitig präsent zu sein! Auch hier sehen wir eine Reihe von Sitzungen zu aktuellen Forschungsfragen sowie ein zukunftsweisendes Symposium vor, das die Bedeutung der Stadtökologie für die heutigen und zukünftigen Städte in Deutschland (und darüber hinaus) zusammenfasst und prognostiziert. **Wenn Sie Ideen für Themen haben, die Sie gerne in diesen Formaten diskutieren würden, kontaktieren Sie uns bitte. Bis dahin freuen wir uns auf neue Mitglieder, die gerne über unsere AK-Mailadresse mit uns Kontakt aufnehmen können (urbanecol@gfoe.org).**

- Leonie Fischer (Universität Stuttgart, Foto Boris Miklautsch, Werkstatt für Photographie Uni Stuttgart)
- Sonja Knapp (UFZ Halle)
- Valentin Klaus (ETH Zürich)
- Monika Egerer (TU München)



AUS DEN GfÖ ARBEITSKREISEN: YOMOS WORKSHOP 2023

Der beliebte YoMos-Workshop zum Austausch und zur Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler:innen findet nach 3 Jahren Online- nun erstmals wieder im analogen Format statt! Mit Präsentationen, Keynotes und Mini-Workshops ist einiges geboten und es gibt viele Möglichkeiten zum Austausch in gemütlicher Atmosphäre.

Der Arbeitskreis "Young Modellers in Ecology" - kurz YoMos - lädt herzlich zum jährlichen **YoMos-Workshop für Nachwuchswissenschaftler:innen vom 22. bis 26. Mai 2023 im Schloss Hohenroda** (Hohenroda, Hessen) ein.



Dieser Workshop hat zum Ziel, **Wissenschaftler:innen aus sämtlichen ökologischen Disziplinen zusammenzubringen und einen wissenschaftlichen aber zugleich lockeren Austausch in einer ungezwungenen Atmosphäre anzubieten.**

Grundelemente des Workshops sind Präsentationen (oder kürzere "lightning talks"), Mini-Workshops (organisiert von den Teilnehmern zu sämtlichen Themen von Coding Skills bis PhD-Erfahrungsberichte) sowie Beiträge renommierter Keynote-



YoMos
Young Modellers in Ecology

Sprecher zu aktuellen Forschungsfragen und Themen der Ökologie. Nach drei Jahren Verlagerung ins Onlineformat haben wir 2023 nun endlich wieder die Möglichkeit, den Workshop vor Ort stattfinden zu lassen und freuen uns sehr auf einen regen Austausch. Die **Teilnahmegebühr** wird **200€** betragen (**inkl. Verpflegung und Übernachtung**). **Anmelden** könnt ihr euch über unsere Webseite <https://www.yomos.org/>, wo ebenfalls weiterführende Informationen z.B. zu vorherigen Workshops oder den YoMos allgemein zu finden sind. Da die **Teilnahmeplätze auf ca. 30 begrenzt** sind, lohnt es sich schnell zu sein!

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Sprecher YoMos
Lukas Baumbach
Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg



NUTZEN SIE EINE GMAIL ODER INSTITUTSADRESSE IN DER KOMMUNIKATION MIT DER GfÖ UND ERHALTEN KEINE EMAILS VON UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ÜBER INFO@GFOE.DE? DANN MELDEN SIE SICH BITTE MIT EINER ANDEREN EMAILADRESSE BEI KATHRIN DIECKGRÄBER ÜBER INFO@GFOE.DE.

GfÖ PREISTRÄGER:INNEN 2022

GfÖ-Ehren-
medaille 2022

Prof. Dr. Nina Buchmann erhält die GfÖ-Ehrenmedaille.



Nina Buchmann ist Professorin für Graslandwissenschaften am Institut für Agrarwissenschaften an der ETH Zürich in der Schweiz.

Sie erforscht die Ökophysiologie von Pflanzen und Ökosystem und Biogeochemie terrestrischer Ökosysteme, sowie die Wechselbeziehungen zwischen Biodiversität, Ökosystemfunktionen- und Leistungen und die nachhaltige Ressourcennutzung.

Nina Buchmann wurde für ihre herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf diesen Forschungsgebieten geehrt und auch für ihre vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Diese umfassen unter anderem die Leitung des Departments für Umweltwissenschaften an der ETZ, eine Mitgliedschaft bei der Leopoldina und umfangreiche Tätigkeiten als Editorin für verschiedene ökologische Zeitschriften.

Zur Person: <https://usys.ethz.ch/personen/profil.nina-buchmann.html>

GfÖ-Preis 2022

Dr. Tobias Sandner, Postdoc in der Arbeitsgruppe Pflanzenökologie, Universität Marburg, erhielt den diesjährigen mit 10.000 Euro dotierten GfÖ Preis. Er erforscht in innovativen Experimenten die negativen Auswirkungen von Inzucht (Inzuchtdepression, ID) auf Wildpflanzen und insbesondere die Interaktionen zwischen Inzucht und verschiedenen Typen von Stress auf die Fitness von Pflanzen.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner Forschungen ist die Ökologie von Hemiparasit - Wirt Interaktionen). Seine breiten Kenntnisse der Ökologie und seine Kreativität zeigen sich in vielfältigen Publikationen, Lehrveranstaltungen, der bisherigen Betreuung von 13 Abschlussarbeiten und Gutachtertätigkeiten.

Zur Person: <https://www.uni-marburg.de/de/fb17/fachgebiete/oekologie/ag-matthies/dr-tobias-sandner>

Horst-Wiehe Preis 2022

Der diesjährige Horst-Wiehe Preis geht an **Dr. Julia Osterman** für eine herausragende Dissertation auf dem Gebiet der Ökologie. Zwischen 2017 und 2021 (inkl. Elternzeiten für 3 Kinder) promovierte sie zum Thema „The ecology of crop pollination and its integration into farm management to ensure sustainable and stable crop yields“ an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In ihrer Dissertation nutzte sie einen breit angelegten, interdisziplinären Ansatz, um die Bedeutung und die Bedrohung der Bestäubung in einer sich wandelnden Welt zu beleuchten und anwendbare Instrumente zur Integration der Bestäubung in die landwirtschaftliche Bewirtschaftung aufzuzeigen.

Zur Person: https://www.nature.uni-freiburg.de/team/Julia_Osterman

MOST-CITED RESEARCH PAPER IN
BAAE AWARD

Ariel Firebaugh, University of Virginia (USA)

Ariel Firebaugh, Kyle J. Haynes: Light pollution may create demographic traps for nocturnal insects BAAE- 34, 118 – 125; 2019 [26 Zitate]

MOST-CITED REVIEW PAPER IN BAAE
AWARD

Bea Maas, University of Vienna (Austria)

Bea Maas, Sacha Heath, Ingo Grass, Camila Cassanod, Alice Classene, Deborah Fariad, Pierre Gras, Kimberly Williams-Guillén, Matthew Johnson, Daniel S. Karp, Valerie Linden, Alejandra Martínez-Salinas, Julia M., Schmack, Sara Kross: Experimental field enclosure of birds and bats in agricultural systems – Methodological insights, potential improvements, and cost-benefit trade-offs. BAAE 35, 1 – 12, 2019 [6 Zitate]

GFÖ MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2022 IN METZ

Mittwoch, 23.11.2022, 17.30 - 19.00 Uhr in Metz
insgesamt 56 Mitglieder in Präsenz und 3 Mitglieder online teilgenommen

TAGESORDNUNG

- TOP 1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2021
- TOP 3. Bericht des Präsidenten und der Vizepräsidentin
- TOP 4. Bericht des Schriftführers
- TOP 5. Bericht der Kassenführerin
- TOP 6. Bericht der Kassenprüfer
- TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 u. Entlastung des Vorstandes
- TOP 8. Beschlussfassung Satzungsänderungen
- TOP 9. Wahl des Vorstandes
- TOP 10. Bericht zu BAAE
- TOP 11. Bericht zu internationalen Beziehungen
- TOP 12. Berichte aus den Arbeitskreisen
- TOP 13. Verschiedenes

TOP 1. BEGRÜßUNG, GENEHMIGUNG DER TAGESORDNUNG

Nach der GfÖ Preisverleihung, der auch Nichtmitglieder beiwohnten, und der Diskussion zur gemeinsam geplanten Deklaration der drei tagungsausrichtenden ökologischen Gesellschaften (GfÖ, SFE² und EEF) begann die Mitgliederversammlung.

Christian Ammer begrüßt die Mitglieder. Die Einladung zur MV erfolgte fristgerecht. Die Mitglieder genehmigen die Tagesordnung ohne Gegenstimme (59 Ja, 0 Enthaltungen, 0 Nein).

TOP 2. GENEHMIGUNG DES PROTOKOLLS DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

Das Protokoll der online Mitgliederversammlung 2021 – abgedruckt im GfÖ-Nachrichtenheft 2 2021-

wird ohne Gegenstimme angenommen (59 Ja, 0 Enthaltungen, 0 Nein).

TOP 3. BERICHT DES PRÄSIDENTEN UND DER VIZEPRÄSIDENTIN

Christian Ammer bittet die stellvertretende Schriftführerin um Führung des Protokolls und stellt im Folgenden die Hauptaktivitäten des erweiterten Vorstands im letzten Jahr vor (siehe Folie 5 in PDF Anhang 1). Es fanden zwei Vorstandstreffen (20.12.21 und 17.10.2022) mit und zwei Treffen ohne Arbeitskreis-Sprecher:innen (02.02.22, 08.04.22) statt.

Der Vorstand führte intensive Diskussionen zu den Kandidat:innen für die GfÖ Preise 2022 und die DFG Fachkollegienwahl 2023, den BAAE Planungen und der Ausrichtung der internationalen und nationalen Tagungen. Christian Ammer ist wiederholt von VBIO Vorstandsmitgliedern hinsichtlich einer Mitgliedschaft der GfÖ angesprochen worden. Der Vorstand sieht hier noch Klärungsbedarf inwiefern eine Dachorganisation der Arbeit der GfÖ hilft. Zudem war man sich einig, dass eine Mitgliedschaft nur Sinn macht, wenn die GfÖ im VBio eine aktive Rolle spielt.

Themenschwerpunkt des Vorstands ist die Gewinnung von Nachwuchsmitgliedern durch Förderangebote. Die ersten Angebote für 2022 wurden von Jens Nieschulze im Bereich Datenmanagement vermittelt (Folie 6).

Lea Strigl, aus der Arbeitsgruppe von Alexandra Klein an der Universität Freiburg, wurde von der GfÖ beauftragt, unter den GfÖ Mitgliedern eine Umfrage durchzuführen, welche Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs von Interesse sein könnten und daraus ein Angebot für 2023 zu entwickeln. Sie stellt dem Plenum die Umfrageergebnisse und den aktuellen Stand der Planungen vor (Anlage 2, Expertenworkshops 2023_Lea Strigl). In diesem Zusammenhang bittet sie erfahrene GfÖ-Mitglieder darum, sich zur Übernahme von Workshops bereit zu erklären. Für bereits existierende Kurse, wie z.B. Bestimmungskurse, könnte die GfÖ für Nachwuchswissenschaftler:innen Kosten übernehmen.

Christian Ammer dankt Frau Strigl für ihre Arbeit und verspricht sich durch die Planung attraktiver Angebote mit reichlich Werbung eine höhere Mitgliedschaft des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Nachfrage für weitere Ideen für die Nachwuchsförderung im Plenum ergibt:

- Wunsch nach stärkerer Internationalisierung, um auch internationale Mitglieder zu gewinnen
- Christian weist darauf hin, dass 2022 Workshops in englischer Sprache durchgeführt wurden und auch die Vereinskommunikation stärker zweisprachig erfolgen kann.
- Kostenlose Mitgliedschaft für 1 Jahr
- Werbung für die GfÖ schon frühzeitig im Studium bzw. Aufruf in Vorlesungen von Masterprogrammen
Im Nachgang bereiten Alexandra Klein und Sara Leonhardt eine Vorlage vor (siehe Anhang 3). Die Mitglieder werden gebeten, die Folien in ihren Lehrveranstaltungen zu zeigen.
Auch der Vorschlag bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen für Studierende wie z.B. dem Markt der Möglichkeiten an Universitäten als GfÖ sichtbar zu sein, wird als Pilotversuch unterstützt. Wer sich engagieren möchte, kann sich beim Vorstand melden.
- Während der GfÖ Jahrestagungen soll auch weiterhin mit Angeboten für den Nachwuchs besonders in Form von Austauschformaten mit etablierten Wissenschaftler:innen geworben werden.
- Teja Tschartnke wiederholt seinen Wunsch für ein Mentoringprogramm während der Tagung, um in 1zu1 Gesprächen Fragen zu Master- oder Doktorarbeiten besprechen zu können.

Folgende Personen werden als **GfÖ Kandidat:innen für die Listen der Fachkollegienwahl 2023** vorgeschlagen:

2.12-02 Ökologie und Biodiversität der Pflanzen und Ökosysteme

KATJA TIELBÖRGER
CARSTEN DORMANN

2.13-03 Ökologie und Biodiversität der Tiere und Ökosysteme, organismische Interaktionen

NINA FARWIG
INGOLF STEFFAN-DEWENTER

2.31-04 Ökologie der Landnutzung

SARA LEONHARDT
RALF SEPPELT
JÖRG EWALD

Christian Ammer dankt allen, die sich haben vorschlagen lassen für ihr Engagement. Carsten Dormann schlägt für die nächste GfÖ Tagung vor, Fragen zu den Fachkollegien zu sammeln und eine Möglichkeit des Austauschs zu diesen Themen zu schaffen. Die diesjährig von zwei DFG Repräsentantinnen angebotene offene Fragestunde zu Fragen rund um Antragstellung und Projektabwicklung zur Mittagszeit wurde rege genutzt.

Christian Ammer berichtet, dass alle Bände der GfÖ-Verhandlungen in Österreich digitalisiert wurden. Aktuell ist jeder Band, aber nicht jeder Artikel, einzeln auffindbar. Um die Artikel einzeln über die GfÖ Webseite abruf- und zitierbar zu machen, soll eine Hilfskraft eingestellt werden.

Abschließend bedankt sich Christian Ammer bei den Tagungsorganisatoren der GfÖ Tagung 2023 in Leipzig. Der Vorstand unterstützt in Koordinations-treffen mit Heike Kuhlmann (KSC convention service). Alle Mitglieder werden gebeten, sich über <https://gfoe-conference.de/> weiter zu informieren. Die nächsten Tagungsorte finden 2024 in Freising und 2025 in Würzburg statt.

TOP 4. BERICHT DES SCHRIFT-FÜHRERS

Simone Pfeiffer berichtet kurz von ihren gemeinsam mit Martin Potthoff durchgeführten Aktivitäten. Dazu gehören das Erstellen der Nachrichtenhefte, die Vor- und Nachbereitung aller Vorstandstreffen und der Mitgliederversammlung, die Zusammenstellung der DFG Fachkollegienwahl 2023 Kandidat:innenlisten sowie die Schnittstellenarbeit mit Tagungsausrichtern, Webmaster, Arbeitskreisen und Partnern. Christian Ammer bedankt sich für die wichtige, aber häufig zu wenig beachtete Hintergrundarbeit im Verein ausdrücklich.

TOP 5. BERICHT DER KASSEN-FÜHRERIN

Jutta Stadler erläutert den Kassenbericht für 2021 (siehe Anhang 1). Die finanzielle Situation der GfÖ ist geordnet. Das Vermögen mit Stand 31.12.2021 betrug 231.085,95 € (Bank) und 45.000,00 € (Wiehe-Wertpapiere). Es gibt keine ausstehenden Verbindlichkeiten. Es ergibt sich ein Jahresvortrag von 32.902,00.

Die einzelnen Bereiche der Einnahmen-Ausgaben-Überschussrechnung weisen folgende Bilanzen aus: Ideeller Bereich: Einnahmen - Mitgliedsbeiträge 94.406,40 € und nicht steuerbare Einnahmen 230,00 €; Ausgaben (Personalkosten, Büromittel, Porto, ÖA, Fachverbände, Mitteilungen, Versicherungen, Zuschüsse AK und Forschungsförderung) 52.045,09 €

Ertragssteuerneutral: Einnahmen - Spenden 0 €; Ausgaben - Preisgelder 200,00 €

Vermögensverwaltung: Einnahmen - Zinserträge Wertpapiere Wiehe-Stiftung 351,01 €; Ausgaben 0 €;

Gewinn unter Einbeziehung von A-C: 42.742,32 €.

Zweckbetrieb 1: Journal (7 % USt): Einnahmen - Umsatzerlöse/Gewinnbeteiligung 57.575,18€; Ausgaben (Löhne, Lohnsteuer, Sozialaufwendungen) 36.768,76 €; Gewinn 20.806,42 €.

Zweckbetrieb 2: Tagung (USt-frei): Einnahmen (z.B. Tagungsgebühren, Aussteller, veranstaltungsgebundene Zuschüsse) 93.522,69 €; Ausgaben (Mieten, Personal, Organisation, ÖA, Werbeartikel) 95.112,36 €; Verlust 1.589,67 €.

Sonstige Geschäftsbetriebe (19 % USt): Einnahmen (Gesellige Veranstaltung, Einnahme Reklame/Standgebühr) 2.980,00 €; (z.B. gesellige Veranstaltung 2, Musik, Raummiete etc., USt Nachzahlung) 380,00 €; Gewinn 2.600,00 €.

Durch Einstellung in gebundene Rücklagen (50.000 €), Einstellung in freie Rücklagen (11.657,07 €) und Rücklagenauflösung (30.000 €) ergibt sich ein Jahresvortrag von 32.902,00€).

Christian Ammer dankt Jutta Stadler für die ausgezeichnete und langjährige Kassenführung und Kathrin Dieckgräber für die entsprechende Unterstützung aus der Geschäftsstelle.

TOP 6. BERICHT DER KASSEN-PRÜFER

Die Kassenprüfung wurde am 27.09.2022 von Isabell Hansen und Martin Köchy durchgeführt. Isabell Hansen berichtet, dass es keine Beanstandungen gab und die Prüfer den Kassenbericht abgezeichnet haben. Christian Ammer bedankt sich herzlich bei ihr.

TOP 7. AUSSPRACHE ZU TOP 3 BIS 6 UND ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Birgit Gemeinholzer beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wird ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen angenommen. Christian Ammer bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen.

TOP 8. BESCHLUSSFASSUNG SATZUNGSÄNDERUNGEN

Entsprechend der veröffentlichten Vorlage im Nachrichtenheft Juni 2022 wurden die Änderungsvorschläge in rot ergänzt. Christian Ammer verliest und begründet die Änderungen.

Textvorschlag für Änderung der Satzung

§ 9 Der Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus dreizehn Mitgliedern. Diese sind: ...

9. **bis zu** fünf Vertreter/innen aus dem Kreis der Sprecher/innen der Arbeitskreise.

Die Vorstandsmitglieder 1 bis 4 bilden den geschäftsführenden Vorstand, 1 bis 9 den Gesamtvorstand. ...

3. Die Mitglieder des Vorstandes **gemäß Absatz 1 Nummer 1 bis 8** werden von der Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählt, und zwar Präsident/in und Vizepräsident/in in geheimer, die übrigen in offener Wahl. Alle Vorstandsmitglieder amtieren ab dem Beginn des auf die Wahl folgenden Kalenderjahres.

Die Bestimmung der Mitglieder des Vorstandes gemäß Absatz 1 Nummer 9 erfolgt nach § 10 Absatz 2, wobei deren Amtszeit der Amtszeit des übrigen Vorstands entspricht.

...

8. Der Vorstand bleibt beschlussfähig, wenn satzungsgemäße Vorstandsmitglieder gemäß Absatz 1 Nummer 1 bis 8 ausscheiden oder Vorstandsposten gemäß Absatz 1 Nummer 9 ganz oder teilweise nicht besetzt sind.

§ 10 Arbeitskreise

...

2. Die Arbeitskreise (~~bzw. initial die Teilgruppe von GfÖ Mitgliedern, die einen thematischen Arbeitskreis einrichten will~~) wählen eine Sprecherin oder einen Sprecher und eine Vize-Sprecherin oder ein Vize-Sprecher, die/der jährlich auf der Mitgliederversammlung über die Tätigkeit des Arbeitskreises berichtet und den Arbeitskreis in der GfÖ und darüber hinaus vertritt. ...

Bestehen bis zu fünf Arbeitskreise, sind deren Sprecher/innen zugleich deren Vertreter/innen im Vorstand gemäß § 9 Absatz 1 Nummer 9. Bestehen mehr als fünf Arbeitskreise, wird vom Vorstand zur Kandidatur aufgerufen. Gibt es mehr als fünf Kandidat/innen, wählen die Sprecher/innen der Arbeitskreise aus ihrem Kreis mit einfacher Mehrheit die fünf Vertreter/innen gemäß § 9 Absatz 1 Nummer 9.

In der Mitgliederversammlung bemerkt Stefan Hotes einen logischen Fehler und schlägt vor „§9 1. Besteht aus bis zu 13“ zu ändern. Den Satzungsänderungen wird ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen zugestimmt.

TOP 9. WAHL DES VORSTANDS

Die Wahlleitung übernimmt Wolfgang Weisser. Entsprechend der Satzung werden Präsident:in und Vizepräsident:in in geheimer und alle übrigen zu wählenden Positionen in offener Wahl gewählt. Kathrin Dieckgräber und Jutta Stadler übernehmen die Auszählung der Stimmen.

Als GfÖ-Präsident stellt sich Christian Ammer letztmalig zur Wiederwahl. Es gibt keine weiteren Kandidat:innen. 56 Wahlzettel sind gültig. Christian Ammer erhält 56 Stimmen (keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen). Christian Ammer nimmt die Wahl zum GfÖ Präsidenten an.

Die bisherige Vizepräsidentin Alexandra Klein möchte sich kein weiteres Mal zur Wahl stellen. Dies hatte sie vorab an alle GfÖ Mitglieder per Email kommuniziert und auf der Versammlung noch einmal, online zugeschaltet, wiederholt. Die Suche nach einer neuen Kandidatin bzw. nach einem neuen Kandidaten war vorab jedoch erfolglos. Auch bei Nachfrage im Plenum stellt sich niemand der Wahl. Vor diesem Hintergrund stellt sich Alexandra Klein ein letztes Mal der Wahl. Sie erhält ebenfalls 56 Stimmen (ohne Enthaltungen und Gegenstimmen). Alexandra Klein nimmt die Wahl zur Vize-Präsidentin an, stellt aber ein vorzeitiges Ausscheiden zur Tagung in Leipzig in Aussicht, sofern eine Nachfolge gefunden ist.

Diese Situation führt im Plenum zu einer Diskussion über mögliche Änderungen der Vorgehensweise für die Suche nach Vorstandskandidat:innen. Die Kommunikation der Aufgaben erfolgte vorab bereits schriftlich an alle Mitglieder, aber weitere denkbare Möglichkeiten, wie das Einladen von Gästen in den Vorstand und Hilfestellungen bei der Einarbeitung in die Vorstandsarbeit werden angeboten.

Wahl der Schriftführung: Simone Pfeiffer und Martin Potthoff stellen sich letztmalig zur Wahl. Es gibt keine weiteren Kandidaturen. Simone Pfeiffer und Martin Potthoff (in Vertretung) werden mit je 56 Stimmen einstimmig gewählt (ohne Enthaltungen und ohne Gegenstimmen). Simone Pfeiffer nimmt die Wahl vor Ort und Martin Potthoff online zugeschaltet an.

Jutta Stadler kandidiert für die Position der Kassensführerin. Es gibt keine weiteren Kandidat:innen. Sie wird einstimmig mit 56 Stimmen ohne Enthaltungen und Gegenstimmen gewählt und nimmt die Wahl an.

Thomas Frank stellt sich letztmalig zur Wiederwahl als Repräsentant der österreichischen Ökologen. Weitere Kandidaten gibt es nicht. Er wird in öffentlicher Wahl einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an. Auch Harald Bugmann stellt sich in Abwesenheit noch einmal zur Wiederwahl als Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein. Er wird einstimmig gewählt und hat im Vorfeld der Tagung seine Bereitschaft zur Annahme der Wahl erklärt.

Entsprechend § 11 Ausschüsse wird bekannt gegeben, dass Teja Tschardt die langjährige Funktion als Beauftragter für die von der Gesellschaft herausgegebene wissenschaftliche Zeitschrift und als Editor-in-Chief zum Jahresende beenden möchte. Er hat dem Vorstand Prof. Dr. Ingo Grass von der Universität Hohenheim vorgeschlagen und dieser wurde vom Vorstand in seiner letzten Sitzung am 17.10.2022 bestellt. Er stellt sich in der Mitgliederversammlung den Anwesenden vor (siehe TOP 10). Auch Stefan Klotz, der Beauftragte für internationale Beziehungen, beendet seine Arbeit im Vorstand zum Jahresende und übergibt an Prof. Dr. Kerstin Wiegand, Universität Göttingen, die vom Vorstand bestellt wird.

Christian Ammer dankt Teja Tschardt und Stefan Klotz für ihre langjährige intensive Arbeit im Vorstand und wünscht Ihnen alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand.

TOP 10. BERICHT ZU BAAE

Teja Tschardt berichtet, dass die neue Journal Managerin von Elsevier, Valeria Rinaudo, an der diesjährigen Tagung teilnimmt und Gespräche mit dem Präsidenten, Ingo Graß und anderen Editoren stattfinden.

Das erste Jahr des BAAE als Open Access Journal verlief wie erwartet (siehe Anhang 4). Die Zahl der Einreichungen war 2022 wegen der Umstellung auf open access reduziert (<200), allerdings nahm der Anteil der akzeptierten Manuskripte deutlich zu. Deswegen verringerte sich die gesamte Anzahl publizierter Artikel nicht (80) bzw. sollte auch in Zukunft nicht abnehmen. Rund 55% aller Einreichungen werden ohne Begutachtung abgelehnt. Bis zur ersten Entscheidung vergingen 2022 ca. 45 Tage ohne und 114 Tage mit Begutachtung. Die Annahmerate von in die Begutachtung gegebene Artikeln lag bei 30%. Es wurden eine Reihe von Sonderheften veröffentlicht. Es gab 2022 insg. 226.000 downloads (Stand September). Der 2-year IF stieg weiter und liegt bei 3,735.

Most cited in BAAE (past 3 years)

A first assessment of the impact of the extreme 2018 summer drought on Central European forests (2020) Bernhard Schuldt ... Ansgar Kahmen (2020), 264 citations

A conceptual framework for urban ecological restoration and rehabilitation (2021) Valentin H. Klaus & Kathrin Kiehl, 24 citations

Rewilding traditional grazing areas affects scavenger assemblages and carcass consumption patterns (2019) Eneko Arrondo, Zebensui Morales-Reyes, Marcos Moleóna, Ainara Cortés-Avizanda, José Antonio Donázar, José Antonio, Sánchez-Zapata 20 citations

Seed mixture strongly affects species-richness and quality of perennial flower strips on fertile soil (2020) Annika Schmidt, Anita Kirmer, Kathrin Kiehl, Sabine Tischew, 16 citations

Pollen diets and niche overlap of honey bees and native bees in protected areas Brittany Elliott, Rachel Wilson, Alison Shapcott, Alexander Keller, Ryan Newis, Chris Cannizzaro, Chris Burwell, Tobias Smith, Sara D. Leonhardt, Wiebke Kämper, Helen M. Wallace, 16 citations

TOP 11. BERICHT ZU INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Kerstin Wiegand berichtet von der sehr schönen **Intecol** Tagung in Genf August 2022, aber leider auch von niedrigen Teilnehmerzahlen. Alice Hughes ist die neue Intecol-Präsidentin. Für die aktuelle Vorstandsperiode sind Stefan Klotz und Kerstin Wiegand aktiv. Danach muss die Nachfolge diskutiert werden.

Sonja Knapp ist im Vorstand der EEF. Sie sowie Kerstin Wiegand, Stefan Klotz und Jutta Stadler waren in der diesjährigen gemeinsamen Tagungsorganisation im Scientific committee beteiligt.

Die nächste GfÖ Tagung wird vom **12.-16. September 2023 in Leipzig** stattfinden (<https://gfoe-conference.de/>) und **Marten Winter** vom IDIV berichtet über die Vorbereitungen. Neben einer explizit internationalen Ausrichtung sollen mehr als sonst aquatische Themen besprochen werden. Daher die Bitte an alle Anwesenden, selbst kreative Symposien einzureichen und aquatisch arbeitende Kolleg:innen nach Leipzig einzuladen. Mitorganisatorin **Aletta Bonn** ergänzt, dass Finanzierungsmöglichkeiten für internationale Tagungsgäste, wo möglich, bereitgestellt werden sollten. Frau Teschke von der DFG wünschte sich gegenüber den Organisatoren auch eine stärkere Sichtbarkeit von Verbundprojekten. Wie auch dieses Mal sollen wieder spannende Workshops, Arbeitskreistreffen und inter- und transdisziplinäre Formate den Austausch bereichern. Es wird vermutlich auch einen deutschsprachigen öffentlichen Vortrag von Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, geben.

TOP 12. BERICHT AUS DEN ARBEITSKREISEN

Die aktuelle AK Liste ist im Anhang 1 Folie 32 zu finden.

Franziska Bucher lädt zur nächsten Populationsbiologie der Pflanzen – Tagung ab dem 11. Mai 2023 in Hohenheim ein.

Sie können Mitglied in mehr als einem AK werden. Schreiben Sie dazu direkt an die im Nachrichtenheft oder auf der Webseite angegebene Emailadressen.

TOP 13. VERSCHIEDENES

Es wurden keine weiteren Themen angesprochen.

Christian Ammer bedankt sich ganz herzlich für die Teilnahme und das Vertrauen der Mitglieder in den Vorstand.

Protokoll gezeichnet Göttingen, den 09.12.2022
Christian Ammer und Simone Pfeiffer

Basic and Applied Ecology

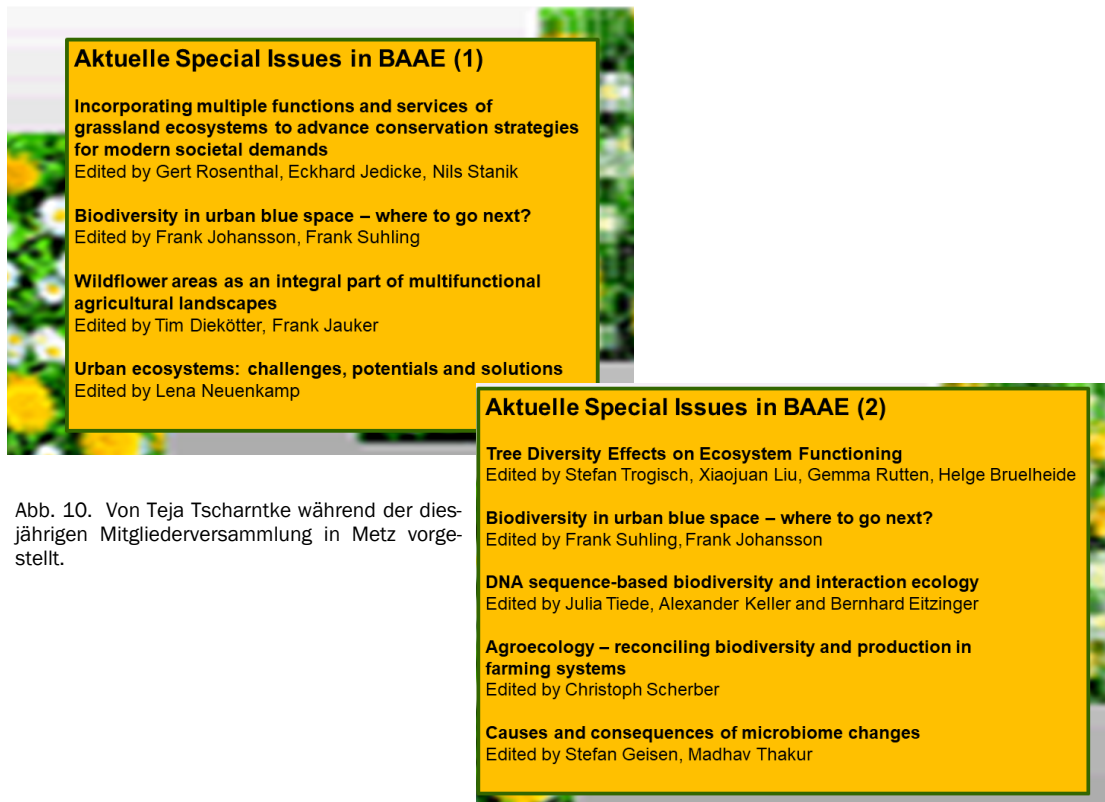


Abb. 10. Von Teja Tschardt während der diesjährigen Mitgliederversammlung in Metz vorgestellt.

WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER GANZ HERZLICH!

Robert Rauschkolb, Jena, D	Nadja Heitmann, Berlin, D.
Douglas Sponsler, Marktbreit, D	Justus Hennecke, Leipzig, D.
Kevin Vega, Zürich, Schweiz	Laura Kellermann, Heidelberg, D.
Dr. Silvia Winter, Wien, Österreich	Maria Peer, Wien, Österreich
Katharina Wittmann, Freiburg, D.	Clara Wild, Augsburg, D.
Prof.Dr. Juliette de Meaux, Köln, D.	Linlin Zhong, Göttingen, D.
Valentin Graf, Frankfurt/M., D.	Esther Klingenberg, Heidelberg, D.
Maike Huszarik, Landau, D.	Louica Philipp, Berlin, D.
Ricarda Laumeier, Marburg, D.	Dr. Najeeb Al-Amin Iddris, Göttingen, D.
Laura Anna Mähm, Marburg, D.	Dr. Esther Frei, Davos Dorf, Schweiz
Jana Eva Schön, Marburg, D.	Dr. Christiane Schulz-Zunkel, Leipzig, D.
Anna Sommer, Pfaffing, Österreich	José Grünzweig, Rehovot, Israel
Lukas Baumbach, Freiburg, D.	Simon Haberstroh, Freiburg, D.
Melanie Brunn, Landau, D.	Victoria Reuber, Marburg, D.
Dr. Tamara Hartke, Göttingen, D.	Rosa-Stella Mbulu, Brühl, D.
Laura Méndez, Leipzig, D.	Joé Muller, Berdorf, Luxemburg
Nadja Katharina Berger, Neufahrn b. Freising, D.	Thore Engel, Leipzig, D.
Astrid Neumann, Freising, D.	Jonathan Jupke, Landau, D.
Lea Franziska Schubert, Aschersleben, D.	Markus Lange, Jena, D.
Fernanda Chavez, Landau, D.	Pauline Rivoire, Bern, Schweiz
Daniela Guicking, Kassel, D.	Cynthia Tobisch, München, D.
Dr. Christian Guill, Potsdam, D.	Florian Gade, Delligsen, D.
Lena Muffler-Weigel, Göttingen, D.	Lisa Geres, Schönau am Königssee, D.
Anton Potapov, Leipzig, D.	Lars Laber, Kiel, D.
Michael Strohbach, Braunschweig, D.	Vera Prenzel, Bonn, D.
Dr. Amanda Taylor, Göttingen, D.	Marie-Louise Schärer, Basel, Schweiz
Dr. Stephanie Thomas, Bayreuth, D.	Josef Kallmayer, Göttingen, D.
Dr. Gabriele Waldkircher, Paderborn, D.	Tobias Richter, Ramsau, D.
Dr. Patrick Weigelt, Göttingen, D.	Yvonne Fabian, Uster, Schweiz
Georg Albert, Leipzig, D.	Desiree Jakubka, Jena, D.
Angelos Amyntas, Leipzig, D.	Dr. Leonardo Henrique Teixeira Pinto, Freising, D.
Frederick Gyasi Dampney, Cottbus, D.	

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITGLIEDER

Prof.Dr. Matthias Schaefer, Göttingen, D.	28.09.2021
Mag. rer.nat. Ferdinand Lenglachner, Salzburg, Österreich	23.04.2022
Prof. Dr. Werner Eugster, Mettmensstetten, Schweiz	Mai 2022
Prof.Dr. Klaus Dierßen, Revensdorf, D.	September 2022
Prof. Dr. Georg Grabherr, Königstetten, Österreich	25.10.2022

GFÖ-ARBEITSKREISE – GFÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)

Prof. Dr. **Jens Dauber**, Thünen-Institut, Institut für Biodiversität, Braunschweig
jens.dauber@thuenen.de

Prof. Dr. **Tillmann Buttschardt**, Universität Münster
tillmann.buttschardt@uni-muenster.de

Bodenökologie (Soil Ecology)

PD Dr. **Martin Potthoff**, CBL, Universität Göttingen
mpottho@gwdg.de

Computational Ecology

Prof. Dr. **Florian Hartig**, Universität Regensburg
AKCompEcol_orga@googlegroups.com

Makroökologie (Macroecology)

Prof. Dr. **Holger Kreft**, Universität Göttingen
hkreft@uni-goettingen.de

Dr. **Christian Hof**, TUM
christian.hof@tum.de

Naturschutz & Renaturierungsökologie (Conservation Restoration Ecology)

Conservation: Prof. Dr. **Nina Farwig**, Universität Marburg, farwig@uni-marburg.de

Conservation: Prof. Dr. **Wolfgang Weisser**, TUM
wolfgang.weisser@tum.de

Restoration: PD. Dr. **Anna Bucharova**, Universität Marburg
anna.lampeibucharova@uni-marburg.de

Restoration: Prof. Dr. **Johannes Kollmann**, TUM
jkollmann@wzw.tum.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)

Dr. **Henrik Hartmann**, Institut für Waldschutz, JKI Quedlinburg, hhart@gbc-jena.mpg.de

Dr. **Nadine Ruehr**, KIT, IMK-IFU, Garmisch-Partenkirchen

nadine.ruehr@kit.edu

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)

Dr. **Solveig Franziska Bucher**, FSU Jena
solveig.franziska.bucher@uni-jena.de

Dr. **Sergey Rosbakh**, Universität Regensburg
Sergey.Rosebakh@biologie.uni-regensburg.de

Stadtökologie (Urban Ecology)

Prof. Dr. **Leonie Fischer**, Universität Stuttgart

Dr. **Monika Egerer**, TUM

Dr. **Sonja Knapp**, UFZ Leipzig

Dr. **Valentin Klaus**, ETH Zürich
urbanecol@gfoe.org

Trockengebiete (Dryland Research)

Prof. Dr. **Anja Linstädter**, Universität Potsdam,
linstaedter@uni-potsdam.de

Umweltbildung (Environmental Education)

Prof. Dr. **Franz X. Bogner**, Universität Bayreuth
franz.bogner@uni-bayreuth.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)

Lukas Baumbach, Universität Freiburg
www.yomos.org
contactyomos@yomos.org

Waldökologie (Forest Ecology)

Dr. **Franka Huth**, Institut für Waldbau und Waldschutz, TU Dresden,
mario@forst.tu-dresden.de

Dr. **Petia Nikolova**, Eidg. Forschungsanstalt WSL
petia.nikolova@wsl.ch

Dr. **Alexander Tischer**, Institut für Geographie, FSU Jena, alexander.tischer@uni-jena.de

Initiativkreis Fernerkundung (Remote Sensing)

Dr. **André Große-Stoltenberg**, Justus-Liebig-Universität Gießen

Dr. **Christine Wallis**, Université de Sherbrooke
remotesensing@gfoe.org

MEHR UNTER WWW.GFOE.ORG

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2020-2025):

Prof. Dr. **Christian Ammer**, Georg-August-Universität Göttingen, Professur für Waldbau, Büsgenweg 1; D-37077 Göttingen; praesident@gfoe.org

Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2023):

Prof. Dr. **Alexandra Klein**, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4, D-79106 Freiburg
v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Scientific Secretary; 2020-2025):

Dr. **Simone Pfeiffer** & PD Dr. **Martin Potthoff**
Georg-August-Universität Göttingen, Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung, Büsgenweg 1; D-37077 Göttingen; schrift@gfoe.org

Kassenführerin (Treasurer; 2017-2025):

Dr. **Jutta Stadler**; Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Dept. Community Ecology, Theodor-Lieser-Str. 4, D-06120 Halle
kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen

(Representative of the Ecologists from Austria): Prof. Dr. **Thomas Frank**, Universität für Bodenkultur, Wien; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein):

Prof. Dr. **Harald Bugmann**, ETH Zürich, ch@gfoe.org

Beauftragten für die von der GfÖ herausgegebene Zeitschrift Basic and Applied Ecology (BAAE) (Editor-in-Chief:

Prof. Dr. **Teja Tschardt**, Universität Göttingen; *Nur noch bis Ende 2022*

Prof. Dr. **Ingo Graß**, Universität Hohenheim, ab 2023 bae@gfoe.org

Beauftragte für internationale Beziehungen (Representative for International Relationships):

Dr. **Stefan Klotz**, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ); *Nur noch bis Ende 2022*

Prof. Dr. **Kerstin Wiegand**, Universität Göttingen; int@gfoe.org

Fünf Vertreter:innen aus den GfÖ Arbeitskreisen:

Makroökologie (Macroecology):

Prof. Dr. **Holger Kreft**; Universität Göttingen
hkreft@uni-goettingen.de

Naturschutz & Renaturierungsökologie

(Conservation Restoration Ecology): Prof. Dr.

Wolfgang Weisser, TUM wolfgang.weisser@tum.de

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population

Biology) Dr. **Solveig Franziska Bucher**, FSU Jena

solveig.franziska.bucher@uni-jena.de

Stadtökologie (Urban Ecology) Dr. **Sonja Knapp**, UFZ

Leipzig urbanecol@gfoe.org

Waldökologie (Forest Ecology) Dr. **Franka Huth**,

Institut für Waldbau und Waldschutz, TU Dresden,

mario@forst.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.

Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 12165 Berlin

Redaktion : Simone Pfeiffer, Martin Potthoff, Kathrin Dieckgräber;

Druck : Druck + Satz, Großräschen

Auflage : 1250

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den Autor:innen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

- ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €)
- Juniormitgliedschaft (Doktoranden): (Beitrag 50 €)
- studentische Mitgliedschaft: (Beitrag 30 €)
- Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €)

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

:Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name

Adresse

.....

Geburtsdatum

Telefon Fax

E-mail

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

- Lastschrifteneinzug ::
 - Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) VISA • Mastercard
 - Karten-Nr. Gültig bis
 - Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover, IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

::Ermächtigung Lastschrifteneinzug

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land– wie oben angegeben

Kreditinstitut und BIC.....IBAN.....Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Die mit : gekennzeichneten Pflichtdaten erheben wir gemäß § 28 des Bundesdatenschutzgesetzes (und ab dem 25. Mai 2018 gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO) ausschließlich zur Durchführung der Mitgliedschaft gemäß Satzung der GfÖ. Neben der Mitgliederbetreuung, der Kommunikation eigener Angebote und dem Versand der GfÖ-Publikationen ggf. durch unsere Druckerei und der Freischaltung des Online access durch den Elsevier Verlag werden alle von Ihnen angegebenen Daten ausschließlich zu internen statistischen Zwecken erhoben, verarbeitet und genutzt. Im Falle einer erteilten Einzugsermächtigung für den SEPA Lastschrifteneinzug oder der Übermittlung Ihrer Kreditkartendetails zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages leiten wir Ihre Daten an das einziehende Kreditkarteninstitut und zur Aufbereitung der angegebenen Daten an die Softwarefirma weiter. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung und Nutzung der freiwillig von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten (Felder ohne :) können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft unter info@gfoe.org widerrufen

JA, ich bin damit einverstanden, dass meine freiwillig angegebenen Daten genauso wie die Pflichtangaben zu

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:



Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen. (ISI Impact Factor 2017: 2.144)



Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations- und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [52_2](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Nachrichten der Gesellschaft für Ökologie 52/2 1-28](#)